

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die beidseitige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 268.

Halle, Dienstag den 15. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

**Kopenhagen, d. 12. November.** (Tel.) Dem heutigen „Dagblad“ zufolge wird der Rittmeister Graf Molke-Hvitfeldt Ratifikation des Friedenstractates nach Wien überbringen, und der Legations-Secretär Capitän Wille die Auswechslung bewerkstelligen. Wahrscheinlich werde der König heute in einer Sitzung des geheimen Raths den Friedensvertrag unterschreiben.

**Lübeck, d. 13. Novbr.** (Tel.) Die „Lübecker Zeitung“ meldet, daß der dänische Regierungsdampfer „Geyser“ mit den Bevollmächtigten heute Mittag in Travemünde angekommen ist und daß dieselben ihre Reise nach Wien um 5 Uhr fortgesetzt haben.

**Kiel, d. 11. Novbr.** (Tel. d. „Hamb. Nachr.“) Heute Nachmittag überreichten Magistrat und Bürgerschaft in Anlaß des Friedensabschlusses dem Herzoge eine Adresse. In seiner Antwort hierauf hob der Herzog den Dank hervor, der den Monarchen von Oesterreich und Preußen und ihren Truppen gebühre und sprach die Hoffnung für die Zukunft aus. Die Herzogthümer müssen künftig stets vor Augen haben, was sie dem Gesamtvaterlande, namentlich Preußen schuldig seien. Was das Land nach dieser Seite hin an Opfern zu bringen habe, das liege in seinem eigensten Interesse. Wenn die Herzogthümer ihre günstige Lage und fechtichtige Mannschaft für die preussische Seemacht verwendeten, so könnten sie Großes leisten; doch bedürfe Schleswig-Holstein auch mehr als andere Staaten maritimer Sicherung. Die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit gegen Dänemark werde künftig das Hauptaugenmerk des Landes sein. Nach Befugung der oldenburgischen Erbgründungsschiffen habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß sein Recht in kurzer Frist allseitig anerkannt werden würde.

Die ministerielle „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: Der „Schwabische Merkur“ spricht von einer preussischen Depesche, welche in Angelegenheit der Bundeserklärung Holsteins nach Dresden und Hannover abgegangen sei. Uns ist nichts von der Existenz einer solchen Depesche bekannt, da die hiesige Regierung wohl in der Lage ist, die Ratifikationen des Friedensvertrages abzuwarten, ehe sie eine Veranlassung findet, sich wegen dieser Angelegenheit auszusprechen.

Die „Berl. Börsenzeitung“ schreibt: Wir glauben im Stande zu sein, den Schleier, welcher über den Absichten der Preussischen Regierung in Betreff der Herzogthümer liegt, ein wenig zu lüften und für die zaubervollen und mitunter anscheinend sich kreuzenden Bewegungen der beistütigen Politik eine zutreffende, jedenfalls aus sehr guter Quelle uns zugegangene Erklärung zu geben. Herr v. Bismarck hält es im Interesse Preußens und Deutschlands sowohl, wie der Herzogthümer für wünschenswerth, ja für geboten, daß Schleswig-Holstein mit Preußen vollständig sich vereinige; nicht vereinigt werde; er will nicht annexiren, aber er ist überzeugt, daß in Kurzem die Herzogthümer selbst die Aufnahme in den Preussischen Staat begehren werden. Sollte aber dies nicht zu erreichen sein, dann sieht er in der Einsetzung des Großherzogs von Oldenburg auch noch eine glänzende Chance, um sowohl für das Bündniß mit den Herzogthümern die besten Bedingungen, als zur besseren Verbindung des Jadesbusens mit den Preussischen Landestheilen die geeigneten Bewilligungen zu erlangen. Dagegen ist nun aber der König selbst, ingleichen der Kronprinz dem Erbprinzen von Augustenburg in hohem Grade zugeneigt, und der Minister-Präsident wird, will er sich anders an der Spitze der Geschäfte erhalten, in nicht ferne Zeit in diese Bahn einlenken müssen.

Nach Mittheilungen in der „Berl. N.“ aus dem Hauptquartier Schleswig, vom 9. November, werden gegenwärtig die Rationals-Kolonnen verladen, um in die Heimath gefaßt zu werden, welchen dann die brandenburgische und die westphälische Pionier-Ko-

lonne folgen. Dieselben werden in den Tagen vom 11. bis 15. d. M. von Hamburg abgehen und in den betreffenden Garnisonen demobil gemacht. Die 6. Division wird in diesen Tagen wahrscheinlich nach Holstein verlegt und die 13. Division die Pacificationsliste im Schleswigischen abwarten. Alle Truppen konzentriren sich womöglich in solchen Etappenpunkten, von wo sie dann ungefähr in die Heimath zurückkehren können. Eine Dislocation der Kavallerie ist schon eingetreten, indem die brandenburgischen Husaren den dänischen Wobld belegen und sich schon auf dem Marsche dorthin befinden. Die Westphälischen Kürassiere belegen Rendsburg, die Ulanen Schwansen und Umgegend. Die Westphälischen Dragoner kommen nach Kiel, die 3. Fußabtheilung des Brandenb. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 3 nach Eckernförde. Mit den Pionier-Kolonnen gehen auch die Pionier Compagnien in die Heimath, und zwar die Kolonne des Brandenburgischen Pionier-Bataillons über Flensburg nach Altona und von Hamburg nach Lorgau, die des Westphälischen Pionier-Bataillons über Rendsburg nach Altona und dann über Hamburg nach Köln, beide so, daß sie nach Mitte dieses Monats in der Heimath anlangen. Ein fester Beschluß, welche Truppen hier als Besatzung bleiben werden, ist noch nicht gefaßt.

Das „Dresdener Journal“ berichtet, daß eine Commission zur Untersuchung der Rendsburger Besatzungs-Angelegenheit am 15. d. in Kiel zusammentritt.

**Berlin, d. 13. Novbr.** Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Secunde-Lieutenant Bod vom 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 60 die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen. — Der Rechtsanwalt und Notar Streckler zu Worbis ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Heiligenstadt mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt und der Kreisrichter Lorenz in Biederode zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Heiligenstadt und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt mit Anweisung seines Wohnsitzes in Heiligenstadt ernannt worden.

Die Kronprinzlichen Herrschaften werden, wie man hört, erst in der zweiten Hälfte des December von der Villa La Faraz am Genfer See nach Berlin zurückkehren.

Am gestrigen Tage (Sonabend) ist der Austausch der Ratifikations-Urkunden des unter dem 12. October d. J. hier selbst abgeschlossenen Vertrages, betreffend den Beitritt Baierns, Württembergs, des Großherzogthums Hessen und Nassaus zu dem Zollvereins-Vertrage vom 28. Juni und 11. Juli d. J., auf dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bemerkt worden.

Wie versichert wird, ist die vielbesprochene Antwortdepesche des diesseitigen Kabinetts auf die österreichische Sommatation in der Zollfrage nach Wien bereits abgegangen. Nach der Aeußerung der officiellen „Provinzial-Correspondenz“ würde dieselbe die Aufnahme des Versprechens der Zollvereinigung in irgend welcher Form in den Vertrag beinhalten — natürlich ohne Termin, den ja Oesterreich selbst nicht einmal zu bestimmen vermag — dagegen durch eine in den Vertrag einzunehmende Klausel die handelspolitische Autonomie des Zollvereins zu wahren suchen, — mit welchem Effect, darüber brauchen wir kein Wort mehr zu verlieren. Nach allen Siegen und Erfolgen in der handelspolitischen Frage sehen wir also der Hoffnung von Unterhandlungen über einen Vertrag zur Anbahnung der Zollvereinigung zwischen dem Zollverein und Oesterreich entgegen. — Wir erinnern übrigens daran, daß die Depesche fast im letzten Momente vor der feierlichen Eröffnung des Reichstages in Wien ankommt, so daß, wie ein officiöser Wiener Correspondent der „K. Z.“ es als den Wunsch der österreichischen Regierung bezeichnete, diese in der Eröffnungserede, die jede unbedequate Interpellation und Discussion abschnürende Anzeile machen kann, daß „neue Verhandlungen mit Preußen über die Zollvereinigungsfrage in der

Schwede begriffen sein, welche ein günstiges Resultat versprechen, wenn der Reichsrath dasselbe nicht durch eine unzeitige Diskussion der Frage beinträchtigt. Entspräche die preussische Antworthese in ihrem Inhalte ebenso genau, wie in der Zeit ihres Eintreffens, den Wünschen der österreichischen Regierung, so müßte sie die Klausel zugehen, daß innerhalb der zwölfsährigen Periode auf Verlangen jedes der beiden Theile — entweder jeder Zeit oder nach Ablauf von sechs Jahren — die definitiven Verhandlungen über die Kollektiveuröffnung werden müssen. Diese Klausel wenigstens bezeichnete jener Korrespondent neben dem an der Spitze des Vertrages auszusprechenden Ziel der Kollektiveuröffnung zwischen dem Zollverein und Oesterreich, als die Konzeption, welche man in Wien erwarte. (Nat. 3.)

Viele Angeklagte des Polenprozesses waren während der Unterbrechung der Sitzungen beurlaubt. Bei den morgen (Montag) wieder beginnenden Verhandlungen müssen sämmtliche 128 Angeklagte anwesend sein. Bei dem jetzigen Stande der Dinge ist eine Beendigung des Prozesses noch in weite Ferne gerückt.

Im Justizministerium werden Vorarbeiten für eine Erhöhung des Gehaltes der Subalternenbeamten gemacht. Der Gehalt ist normirt im Jahre 1816. Seitdem sind bekanntlich alle Lebensbedürfnisse um mehr als das Doppelte gestiegen, der Gehalt aber derselbe geblieben.

Der zur Disposition gestellte Polizeirath Niederstetter in Danzig ist, wie die dortigen Blätter melden, als Director an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn mit 1200 Thlr. Gehalt angestellt worden. Der „Gartenlaube“ hat das Polizeipräsidium zu Berlin unter dem 17. October einen Steckbrief durch alle Kreisblätter der Provinz Westfalen nachgeschickt, des Inhalts, daß ihre Nummern 35 bis 39 in blasphemischem Umschlage unter dem Titel „Georginen, illustrierte Festschrift zur Unterhaltung und Belehrung, Verlag des Magazins für Literatur“ verfaßt seien und mit der Erzählung „Nobles Blut, Schloßgeschichten aus den Erinnerungen meines Vaters, 1. Geheimnisse des Schlosses“ beginnen.

Lubmilla Aßing giebt eine neue Correspondenz aus dem Nachlasse ihres Oheims; einen Briefwechsel zwischen Varnhagen von Ense und Delken nebst Briefen von Kahl“ aus der Zeit von 1816 bis 1829 in drei Bänden heraus.

Die Schrift: „Eine Lebensfrage für die Deutschen Mittel- und Kleinstaaten, von J. Rosäus“, ist polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Der Redacteur der „Volkszeitung“, Hr. Herm. Holdheim hat sich am 9. d. mit der früheren Schauspielerin vom Hamb. Stadttheater Fr. Amalie Landsberg vermählt.

Für Daniel Steffe sind, wie der „Dd. Zig.“ aus Lauenburg geschrieben wird, bis jetzt 301 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. eingegangen, eine weitere Sammlung, über 100 Thlr., aber ist bereits durch die Volkszeitung angekündigt. Nur ein kleiner Theil davon (36 Thlr.) sind Steffe zur bessern Einrichtung seiner Wirtschaft ausgehändigt und der Rest auf seinen Wunsch bei der Handwerker-Darlehnskasse zu 5 pCt. untergebracht. Stadtverordneter J. Stein ist von Steffe zur Verwaltung seines neuen kleinen Vermögens gewählt, und erst auf dessen Anbringen hat er endlich die Art bei Seite gelegt, um seine müden Glieder in Ruhe zu pflegen.

Die Bundesversammlung hat am Donnerstag wieder einmal wegen Mangels an beratungsfähigem Stoff pausiren müssen.

Die Wiener Blätter bestreiten, daß die Broschüre „Oesterreichs Zukunft“, deren Erscheinen telegraphisch als ein Ereigniß angekündigt wurde, officiell sei. Nach den Auszügen, die sie daraus geben, ist sie jedenfalls ein unbedeutendes Nachwerk.

Der neue österreichische Minister des Auswärtigen Graf v. Mensdorff soll mit der gegenwärtigen dänischen Königsfamilie sehr befreundet sein und mit derselben seit Jahren im vertrautesten Briefwechsel stehen.

### Italien.

Die Verhandlungen des italienischen Abgeordnetenhauses sind inhaltlich nicht so erheblich, als erwartet wurde, weil die Fractionen es nicht gewollt oder vermocht haben, je einen oder einige Hauptvertreter reden und die Debatten vereinfachen und beschleunigen zu lassen; es ist noch viel wilder Schlag im italienischen Parlamentarismus. Ueber das Endergebnis kann indes kein Zweifel walten. Am meisten ist man jetzt noch auf Depoll's Rede gefaßt, dafern derselbe es für klug halten sollte, der Nation ganz reinen Wein einzuschütten. Die römische Curie wird ihre Ansicht noch nicht nach dem italienischen Votum abgeben, sondern bis zum Schluß der Debatte über den September-Vertrag in den französischen Kammern warten; auf diese möglichst im Drouyn'schen Sinne einzuwirken, geschieht jetzt beim französischen Clerus alles, was geschehen kann. Bis dahin wird äußerlich eine passive Rolle gespielt. General Montebello hat, wie der „Independance Belge“ aus Rom geschrieben wird, dem Papste erklärt, daß die Convention pünktlich vollzogen und nach abgelaufener Frist kein französischer Soldat mehr in Rom stehen werde; der Papst habe geantwortet, darauf sei er gefaßt; auf die Frage, ob er ein Heer bilden lassen werde, habe Er. Heiligkeit entgegnet, dazu habe er kein Geld; auf die Frage, ob den Römern Zugeständnisse gemacht werden sollten, habe der Papst geantwortet: welche und hinzugefügt: Leicht möglich, daß einige Mißbräuche vorhanden sind, die abzustellen ich mich bemühen werde; doch meine Staatseinrichtungen sind ausgezeichnet und ich werde nichts daran verändern. Die „Independance Belge“ fügt hinzu, sie dürfe diese Mitteilung für genau halten.

Die officiële venedigische Zeitung meldet, daß die bewaffnete Bande, welche sich im Friant noch halte, auf dem Rauherge eingekesselt wurde und es zu einigen Schüssen kam, wobei drei Soldaten verwundet wurden; hierauf sei die Bande verschwunden. Ein etwa 50

Mann starke Bande, die wahrscheinlich eine andere, als die vorgenannte, sei am 7. in Benzena, einem großen Dorfe an der Straße von Ponteba, eingekesselt, habe die Postkutsche weggenommen und sich dann gegen Carnia weiter bewegt; Truppen seien zu ihrer Verfolgung auf dem Marsche.

### Frankreich.

Paris, d. 12. November. Die „France“ spricht in einem langen Artikel ihrer neuesten Nummer mit eindringlichen Worten zu Gunsten einer Friedenspolitik und will insbesondere nachweisen, daß Frankreich von einem Kriege nichts zu befürchten habe. Es sei an der Zeit, die Congreßidee, welche die Idee der allgemeinen Entwaffnung sei, wieder vorzunehmen, und Frankreich könne und müsse mit einer durchgreifenden Reducion seines Armeebestandes vorangehen; die anderen Nationen würden hoffentlich alle diesem Beispiele folgen. Wollte man sich aber nicht offen für Entwaffnung aussprechen, so möge man in Frankreich wenigstens die ungeheuren Ausgaben für öffentliche Arbeiten vermindern. Der Reichthum Frankreichs sei gewaltig groß, aber nicht unerlöschlich.

### Dänemark.

Kopenhagen, d. 10. Novbr. In der gestrigen Sitzung des Volkstings kam der Vorschlag, betreffend die Genehmigung des Friedensvertrages, zur zweiten und letzten Verhandlung. Wiborg hatte einen Aenderungsvorschlag beantragt, welcher jedoch auf Grund mangelhafter Abfassung nicht in Betracht gezogen wurde. S. Haage beflagte, daß der Kampf vom Ministerium nicht fortgesetzt worden sei und erklärt mit Nein stimmen zu wollen, in der Hoffnung, daß man den Kampf wieder aufnehmen werde. Der Conscilspräsident verwies dem Redner mehrere Aeusdrücke. Wiborg bemerkte, er werde mit Ja stimmen, da er die Sache für bereits abgemacht halte, durch ein Stimmen gegen den Regierungsantrag würde man die Regierung zwingen, einen Staatscoup zu thun und alles dem Verderben aussetzen. Wiborg nahm Anstoß daran, daß der Traktat im Namen der heiligen und untheilbaren Dreieinigkeit abgeschlossen sei. Die Regierung hätte den Reichsrath früher befragen sollen, Niemand hätte das Recht, Schleswig abzutreten, deshalb wolle er gegen den Antrag stimmen. Keiner solle sagen, daß wir zum Frieden gezwungen worden, denn wir können nicht zu dem genöthigt werden, was gegen unsere Pflicht ist; überdies siehe im Friedenstraktat, es solle ein immerwährender Friede sein. Wir müßten ein anderes Ministerium haben, welches im Namen des Königs einen Aufruf an das Volk erlasse. Fassen wir einen großen Entschluß, so werden auch große Männer ersehen. Nachdem sich noch mehrere Redner, unter ihnen S. Haage, Moarad, Hall und der Conscilspräsident geäußert, schlug der Präsident den Abschluß der Debatte vor, was mit 57 gegen 20 Stimmen angenommen wurde. Der Regierungsantrag auf Genehmigung des Friedenstraktats wurde darauf bei Namensaufruf mit 75 gegen 21 Stimmen angenommen. Ein Mitglied stimmte nicht, 4 Mitglieder waren abwesend. (Wie bereits telegraphisch mitgetheilt, ist der Friedenstraktat auch im Landsting mit großer Majorität angenommen worden.)

### Japan.

Aus Shanghai, d. 17. September, schreibt der „Times“ Correspondent über die Operationen in Japan und theilt die nach der Ergebung Chofins vereinbarte Convention mit. Nach dem 1. Artikel derselben sollen Schiffe aller Nationen in der Meerenge von Simonsaki freundschaftliche Behandlung erfahren und Provisionen aller Art kaufen, auch sollen die Fremden, da der Hafen starken Strömungen und Winden ausgesetzt ist, im Falle schlechten Wetters landen dürfen. 2. Artikel. Es sollen keine neuen Forts gebaut, auch die alten nicht ausgebessert und nicht mit Kanonen armirt werden. 3. Artikel. Obgleich die Stadt Simonsaki dafür, daß sie auf fremde Schiffe geschossen hat, theilweise eingekesselt sein mag, hat man sie doch stehen lassen. Dafür soll ein Lösegeld bezahlt, auch sollen alle Expeditionskosten vom Fürsten erstattet — der Vertrag vom auswärtigen Minister in Yokko festgelegt werden. 4. Art. Diese Vereinbarung, welche nur das Aufheben der Feindseligkeiten bei dieser Gelegenheit betrifft, hat nichts mit den Chofin betreffenden Fragen zu thun, welche zwischen der japanesischen Regierung und den Gesandten der fremden Mächte abgemacht werden müssen. — Diese Uebereinkunft, bemerkt der Correspondent, könne nicht ungünstig genannt werden. Im Uebrigen bestärkt er, daß die Japaner sich im Kampfe gegen die ihnen in der Kriegskunst so überlegenen Europäer durch merkwürdige Tapferkeit und Ausdauer ausgezeichnet hätten.

### Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 12. Novbr. Das Herrenhaus trat heute zusammen, und Erzherzog Rainer stellte das Präsidium vor. Der Präsident hielt eine kurze Ansprache, die mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß. — Im ebenfalls zusammengetretenen Unterhause stellte Schmerling das Präsidium vor. Es waren 137 Abgeordnete, darunter 9 Polen, anwesend. Der Abg. Hasner hielt eine längere Rede, welche die schwebenden Fragen berührte und mit dem Ausdruck der Ueberzeugung endigte, die Lage gebiete uns, alle Kräfte im Innern zu concentriren; hier sei ohne Raß und Ruhe vorwärts zu schreiten.

Darmstadt, d. 12. Novbr. Die Deputirtenkammer sprach sich heute für die Ueberweisung der politischen und Preßergehen an die Schwurgerichte aus.

Lurin, d. 12. November. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer behandelte Lamarmora die in der Debatte über die Convention gegen Frankreichs Absichten geäußerten Verdächtigungen und constatirte, was der Kaiser für Italien gethan habe. Er meinte, daß der Kaiser, wie mehrere Italiener sibi, vielleicht früher über die

Möglichkeit der Einheit Italiens in Zweifel gesetzt sei; heute aber sei er fest überzeugt, daß der Kaiser die Einheit Italiens als unüberwindlich betrachte. Die italienische Regierung werde keinen Schritt rückwärts thun, vielmehr bedächtig und langsam, aber ohne Hast vorwärts schreiten. Die römische Frage sei noch nicht vollständig klar in allen Gemüthern, darum sei es gut, daß man noch Zeit vor sich habe. Er habe großes Vertrauen zum Kaiser, der die römische Frage genau kenne und glaube auch, daß der Kaiser in der Venetianischen Frage Italien unterstützen werde. Lamarmora hob ausdrücklich hervor, daß er hierbei nur seine Privatansicht ausspreche. Welche Lösung, meinte er, in Bezug auf Venedig auch möglich werde, er glaube, daß der Kaiser von Oesterreich dazu bewogen werden könne, in dieser Angelegenheit neue Entschlüsse zu fassen. Die Rede Lamarmora's wurde mit vielem Beifall aufgenommen. Bei Abgang der Depesche sprach Musolina gegen die Convention.

**London, d. 12. November.** Sir Peter Scarlett, früher Großbritannischer Gesandter in Athen, ist zum Gesandten in Mexico ernannt worden.

**Petersburg, d. 12. November.** Nach dem „Journal de St. Petersbourg“ hat der Englische Botschafter Lord Napier bei seinem Abschiede von hier eine Deputation der Englischen Colonie empfangen und auf eine Ansprache derselben etwa Folgendes erwidert: Die Erhaltung des Friedens im vorigen Jahre habe man den Ministern Englands, welche ihre Entschlüsse nicht von dem Einbruche eines momentanen Uebels beeinflussen ließen, sowie dem Wohlwollen und dem Vertrauen, womit der Kaiser von Rußland und der Kaiser von Oesterreich ihn, den Redner, beehrt, zu verdanken. Wenn auch die Beziehungen zwischen den Regierungen von Rußland und Großbritannien nicht besonders intim seien, so führten sie doch zu gegenseitigen guten Dienstleistungen. Es sei vielleicht nicht auf ein ununterbrochenes gegenseitiges Einverständnis zwischen England und Rußland zu hoffen, aber für jetzt hätten die Regierungen Weisheit das dringende Bedürfnis, den Frieden zu erhalten. Er hoffe, daß die feindlichen Gefühle, denen man im Englischen Volke gegen Rußland begegne, sich ändern würden, glaube, daß die Beziehungen zwischen beiden Völkern, die jetzt schon zufriedenstellend genannt werden könnten, bald noch besser werden, und die Verbreitung des Unterrichts, die Vermehrung des Handels, die Entwicklung der Freiheit, eine referirte Politik im Orient freundschaftliche Gefühle in England entwickeln sowie eine liberale Beurtheilung Rußlands und seiner Bedeutung für das politische und religiöse Gleichgewicht Europa's herbeiführen würden. Er bedauere den Mangel der Handelsfreiheit, und hoffe auf eine baldige Bekehrung aller Klassen und auf eine Veränderung des russischen Handelssystems.

### Vermischtes.

— London, d. 11. Novbr. (Zum Prozeß Franz Müller.) Die Herren Dr. Juch und Berndes, begleitet von dem Sachwalter des deutschen Rechtsschutz-Vereins, Herrn Th. Beard, haben gestern beim Staatssecretariate des Innern die um Aufschub des gegen Franz Müller erlassenen Urtheils nachdrückliche Petition nebst Beilagen eingereicht. Sir G. Grey verweilt nicht in der Hauptstadt, doch erklärte der anwesende Bureau-Beamte, die Schrift sofort dem Minister zugehen lassen zu wollen. Vor Sonnabend Morgen sei jedoch keine Antwort zu erwarten. Inzwischen können noch immer den Zeitungen Briefe zu lesen, welche die Nothwendigkeit einer erneuerten Untersuchung in dem mit der Ermordung des Herrn Briggs zusammenhängenden Prozesse bezeugen, obwohl die große Mehrheit der Presse den Ead über Müller gebrochen, einstweilen unwiderruflich gebrochen hat. Der „Star“ bringt dagegen auf eine Revision des Prozesses, wenn auch seiner Ansicht nach Müller der Schuldige ist, und zwei mit großem Schärfsinne und Nachdruck geschriebene Flugchriften, beide von englischen Rechtsgelehrten herrührend, verdammen theilweise die Art der Prozedur in der am 29. October geschlossenen Untersuchung, theilweise erklären sie die Untersuchung für höchst unvollständig; beide aber betonen in starken Ausdrücken die Nothwendigkeit, daß ein Aufschub des Todesurtheils gewährt werden müsse. Uebrigens mehren sich von Tag zu Tag die zu Gunsten Müller's abgegebenen und offiziell belaubigten Aussagen. So wird u. a. mitgetheilt, daß Beard, der Sachwalter Franz Müller's, einen Brief (mit dem Poststempel 7. Nov. Ripley) erhalten habe, welcher mit den Worten beginnt: „Ich bin in Verzweiflung, da ich nun weiß, daß Müller gehängt werden soll, weil es so sehr schlimm ist, unschuldig zu sterben. Denn in Wahrheit, Herr, ich und ein Gewährer von mir haben es gethan.“ Das Schreiben wimmelt von orthographischen Fehlern, entbehrt jeder Interpunction und ist sehr unzusammenhängend abgefaßt. Die Aeußerungen: „Wir haben den Herrn Briggs erschlagen“ und „wenn Müller gehängt wird, so werde ich kommen und mich den Gerichten stellen“, und „Müller ist so unschuldig wie ein neugeborenes Kind“ wiederholen sich häufig. Wenn der Brief echt ist, so liegt seine ungeheure Tragweite auf der Hand; es kommt jedoch nicht selten vor, daß Halbverrückte oder elende Menschen, die ein Vergnügen daran finden, schlechte Streiche zu spielen, dergleichen anonyme Schreiben ablassen. Ist das Schreiben unecht, so muß man gestehen, daß es nicht ohne Schlaupheit verfaßt ist, denn einzelne Bemerkungen tragen einen unverkennbaren Ansehn der Echtheit. Wenn jedoch ein Blatt die Aufnahme des ihm in Abschrift zugesandten Schreibens verweigert, „weil die Erzählung so unzusammenhängend und voller Abschweifungen sei, daß es offenbar entweder das Produkt eines Wahnsinnigen oder ein verächtliches Märchen sein müsse“, so ist diese Entschuldigung eine sehr sonderbare; als ob Mörder, wenn solche den Brief geschrieben, stets im Besitze einer Bildung wären, die sie zur Abfassung logisch disponirter und durchdachter Actenstücke befähigte. Wenn der Staatssecretär des Innern nicht durch polizeiliche Nachfor-

schungen erfahren hat, daß die vielen neubeigebrachten Facta und Auslagen ohne Begründung seien, so läßt sich nicht absehen, wie er das Gesuch um Aufschub zurückweisen kann.

**Leider sind alle Bemühungen um Aufschub erfolglos gewesen.** Nach einem beim Schluß unseres Blattes eingetroffenen Telegramm aus London ist Franz Müller heute, Montag den 14. November, früh 8 Uhr unter gewaltigem Andrang von Volksmassen hingerichtet worden.

Während die Ermordung des Hrn. Briggs und deren Folgen noch die Aufmerksamkeit des Publicums auf sich gerichtet halten, ist ein anderes scheußliches Verbrechen, welches in der Nähe der Hauptstadt begangen worden, an die Öffentlichkeit gedrungen. Jede Noththat zu registriren, wäre eine nutzlose Aufgabe: wir erwähnen die neuerdings entdeckte Missethat nur, weil das Opfer auscheinend ein Deutscher ist; als sein Name wird Fahrhop angegeben, für dessen Wichtigkeit wir jedoch nicht bürgen können. Der Leichnam wurde ohne Kopf in den Sämpfen von Plaisnow gefunden, am Ufer der Rhense. Der Verdacht der Thäterschaft ist auf einen Holländer Namens Koch gefallen, welcher bereits in Haft gebracht worden ist. Es heißt, der Grund zu dem Verbrechen sei Eifersucht gewesen.

— Aus Teplitz wird folgender empörender Akt rohester Brutalität berichtet: Ein junges israelitisches Mädchen ging dieser Tage über den Schlossplatz, als sie plötzlich eine Schlinge an ihrem Halse fühlte, die ein erwachsener Bürsche mit seltenem Geschick nach ihr geworfen und zugezogen hatte. Er schleppte das erschrockene Kind in ein Haus, wo eine Menge Kinder es mit Hulloß empfingen, und dann mit Nadelstichen so lange quälten, bis es bewußtlos zusammensank. Der Hülfeschrei des Mädchens wurde von dem fortwährenden Geschrei der hoffnungsvollen Jugend: „Wie Judas unserem Heiland, so wie Dir!“ überlaut. Dem bühischen Estriche konnte erst spät ein Ende gemacht werden.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Gommern, d. 8. Novbr. Der Spar- und Vorschußverein hier selbst sollte dem Vereinsgesetze gemäß der polizeilichen Bewaßigung unterworfen werden; selbst den Sitzungen des Vereinsvorstandes gegenüber nahm die Polizeibehörde dieses Recht in Anspruch, konnte es aber vor Gericht nicht behaupten und die der Uebertretung des Vereinsgesetzes angeklagten Vorstandemmitglieder wurden frei gesprochen. Gegen den Eingriff der Polizeiverwaltung hatte der Vereinsvorstand bei der königlichen Regierung Beschwerde geführt, hier aber keine Abhilfe gefunden, obgleich bei derselben schon früher Ministerial-Entscheidungen vorlagen, wonach Vorschußvereine den Vorschriften des Vereinsgesetzes nicht unterworfen sind. Darauf wandte sich der Vorstand schon unter dem 22. December v. J. und wiederholt unter dem 15. August d. J. mit einer Beschwerde an den Minister des Innern, von dem endlich der folgende, dem Vereine günstige Bescheid ergangen ist:

Auf die Vorstellungen vom 22. December v. und 15. August d. J. eröffne ich dem Vorstände, daß ich die königliche Regierung zu Magdeburg veranlaßt habe, von der Bewaßigung des von ihm vertretenen Spar- und Vorschußvereins fortan abzusehen und demgemäß das Erfordernisse an die dortige Polizeiverwaltung zu versetzen. Berlin, den 31. October 1864. Der Minister des Innern Graf Culenburg.

— Raumburg, d. 13. Novbr. Bei der diesmahligen Total-Obst-Ausstellung, welche am Dienstag geschlossen wird, waren nicht weniger als 22 Äpfel- und 137 Birnenforten aufgestellt. Vorzugsweise viel war aus den städtischen Plantagen eingekauft. Im Ganzen war die Ausstellung weniger beschrift als sonst, was in den ungünstigen Witterungsverhältnissen seine Ursache hatte. Trauben fehlten natürlich so gut wie gänzlich.

### Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 7. November.  
Unter Vorh. des Justizrath's Fritsch wurde Folgendes verhandelt:  
1) Auf die Seiten der Verammlung vom Magistrat erbetene Bewährung wegen Einrichtung der Nachtbeleuchtung in den Gassenstraßen, hat derselbe wiederholt das Gutachten des Curatoriums eingeholt und erwidert nun Folgendes: Das Curatorium habe erklärt, daß es bei der Qualifikation der Privatunternehmungen mit den ursprünglich auf etwa 15,000,000 Gfl. bezehneten und jetzt an 25,000,000 Gfl. produzierenden Einrichtungen nicht im Stande sei mit Sicherheit zu versprechen, daß die Nachtbeleuchtung in den dunkelsten Monaten ohne Benachtheiligung der Privatkommen zu leisten sein werde, während dies in den helleren Monaten und nach Aufstellung der jetzt zur Anlage kommenden dritten Gasometer selbstredend unendlich geschehen könne; diesem gemäß könne der Magistrat jetzt eine volle Nachtbeleuchtung nicht bestimmen, Derselbe müsse aber auch ferner erwidern, daß er, wenn einmal diese Beleuchtung einzutreten solle, solche zur Befriedigung der gleichberechtigten und dringenden Bedürfnisse mindestens für 11 Abuden mit 100 Laternen vorschlagen müsse, wobei nur die aller-nothwendigsten Endpunkte in der unvollkommenen Weise verdrängbar sein würden. Doch aber solle eine solche mangelhafte Beleuchtung auf nur 8 Monate 1625 Lbr. und auf 12 Monate 2025 Lbr., was für die von so vielen Seiten beanpruchten Mittel der Stadt, deren Bedarfskosten in 1855 3500 Lbr. waren und jetzt schon bis 8200 Lbr. gestiegen sind, jedenfalls zu viel wäre. Magistrat könne also auch aus diesem Grunde auf die auch seinerseits so sehr gewünschte Nachtbeleuchtung nicht eingehen. — Die Versammlung konnte die Wichtigkeit der Gründe nicht in Abrede stellen und mußte sich einverstanden erklären, die Angelegenheit mindestens bis nach Aufstellung des dritten Gasometer zurück zu lassen.  
2) Auf Antrag der betreffenden Pächter genehmigte die Versammlung die Prolongation der vom 1. Febr. 1865 ablaufenden Pachtcontracte über 2 Freudenfelder Procentzellen auf fernerweite 6 Jahre, also bis zum 1. Febr. 1871.  
3) Mit der Prolongation des Contrahats wegen Ueberlassung des Düngers aus den städtischen Gruben zu dem bisherigen Preise von 60 Lbr. auf das Jahr 1866 erklärt sich die Versammlung einverstanden.  
4) Auf Antrag der Verschönerungscommission werden zur Ergänzung der Anpflanzungen am großen Beilm und in der neuen Promenade durch Aoxer plantations die veranschlagten Kosten mit 63 Lbr. 26 Gr. auf die Staatscassation, zur Unterhaltung der Anpflanzungen“ bewilligt.  
5) Als Vorsitzenden für die 3. Armenbezirks-Commission wählt die Versammlung an Stelle des wegen Krankheit auscheidenden Kaufmann's Teufcher der Hake Camittius.

## Bekanntmachungen.

### Auction.

Mittwoch den 16. d. Mts. Mittags 12 Uhr, sollen beim verstorbenen Gutmann Zieger zu Raundorf b. Reideburg 40 St. Hammel u. Schaaf, 2 Schweine u. 4 Ziegen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Raundorf, den 11. November 1864.  
Der Districtschulze Schaaf.

### Auction in Wettin.

Freitag den 18. Noobr. sollen von Vormitt. 9 Uhr ab in der Behausung des Unterzeichn. in Nr. 32:

6 Schock neue trockne Bretter, 8 Schock Latten, 1 Partie Bettstollen, 1 Stuhlwagen, einige Möbel, feine rothe und weiße Weine, Cigaren, Aquavite, Risten und Fässer öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige sich einfinden wollen.

Mit den Brettern und Latten wird der Anfang gemacht.

Wettin, den 14. Noobr. 1864.  
Krahmer,  
Kreis-Auctions-Commissar.

### Auction.

Am Mittwoch den 16. d. M. von Vormittags 9 Uhr ab soll Bäckergasse Nr. 26 zu Lauchstädt sämmtliches vom Böttchermelker Stephan hinterlassene Handwerkszeug, sowie Reistabe und dergl. m., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Lauchstädt, den 13. November 1864.

R. K. aussch. priv. u. erstes amerik.

u. engl. patentirtes

### Anatherin-Mundwasser

von Dr. F. G. Popp,

praktischem Zahnarzt in Wien, Bogner-Gasse.

Preis pro Flasche 1 Thlr.

Dieses treffliche Präparat hat sich seit den 14 Jahren seines Bestehens Verbreitung und Ruf noch über Europa hinaus erworben. Seine Anwendung hat es besonders bewährt gezeigt gegen Zahnschmerz jeder Art, gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, lockere Zähne, leicht blutendes, krankes Zahnfleisch, Caries und Stomatitis. Es löst den Schleim auf, wodurch die Zahnsteinbildung verhindert wird, wirkt erfrischend und geschmackverbessernd im Munde, und vertilgt daher grünlich den üblen Geruch, welcher durch künliche oder hohle Zähne, durch Speisen oder Tabakrauchen entsteht. Da das Mundwasser auf Zähne und Mundtheile in keiner Weise angreifend oder schädlich wirkt, so leistet es auch als stetes Reinigungsmittel des Mundes die vorzüglichsten Dienste und erhält alle Theile desselben in voller Gesundheit und Frische bis ins hohe Alter. — Ateste hoher medizinischer Autoritäten haben seine Unschädlichkeit und Empfehlenswürdigkeit anerkannt und wird dasselbe von vielen renommiten Aerzten verordnet.

Zahnplomb zum Selbstplombiren höherer Zähne. Preis 1 Fl. 15 Gr.

R. K. a. pr. Anatherin Zahnpasta, Preis 25 Gr. — Vegetabilisches Zahnpulver, Preis 15 Gr.

Haupt-Depot für den Zollverein in Berlin

J. F. Schwarzlose Söhne,

Droguen-Handlung.

Depot für Halle a/S. bei

A. Böhme,

Parfümerie- u. Galanteriewaarenhandlung, Leipzigerstr. 5.

### Weintraube.

Heute Dienstag, den 15. November:

### Grosses Concert.

Anfang 3 Uhr. C. John.

## Zur ergebenen Benachrichtigung

diene den Herren Geschäftsfreunden vom seligen Kleemann, daß das von uns seit langen Jahren in Compagnie betriebene Matler-Geschäft seinen ungestörten Fortgang vor wie nach hat; ersuche das Vertrauen dem Geschäft zu erhalten und werden alle Aufträge durch mich prompt besorgt.

**Ferd. Stendel** gen. **Haack**,

Klausthorstraße Nr. 10/11.

Schulmappen und Tornister für Knaben und Mädchen in reicher Auswahl zu soliden Preisen bei

**Richard Pauly**, gr. Steinstraße Nr. 8.

### Fortgesetzte Beweisführung

von der gesundheitsfördernden Eigenschaft der Hoff'schen Mag Präparate aus der Praxis des Herrn Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmstr. 1 in Berlin).

(Im Auszuge.) Ich hatte Gelegenheit, den überaus günstigen Erfolg Ihres Gesundheitsbieres an mir selbst, namentlich in katarthalschen Zuständen und bei Nervenleiden und Schwächezuständen nach großen Strapazen im Hochgebirge zu beobachten. Während meines 16tägigen Aufenthaltes auf den Gletschern und Schneefeldern des Montblanc in einer Höhe von 10-12000 Fuß haben geringe Quantitäten Ihres Mag-ertraktts bei mehrfach eingetretenen katarthalschen Affektionen der Luftröhre und Luftröhrenäste fast Unglaubliches geleistet, und nicht minder ist durch den Gebrauch desselben ein eingetretenes Nervenleiden schnell gehoben worden.

Dr. Wittchner, Geologe, Mitglied gelehrter Gesellschaften.

\*) Niederlage in Halle bei Herrn D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.

### S. Müller & Sohn, Rannische Straße Nr. 18,

empfehlen ihr Lager in Tuch, Buckskin, Winter-Hockstoffe, Doubles, Diagonal, Mattine und dahin gehörige Artikel, Flanell, Fries, Decken und wollene Strickgarne, bei billiger Preisstellung.

### Die ersten Holländischen

**Bücklinge** trafen soeben ein, empfehle solche in Körben von 700 Stück, sowie in Schocken und einzeln billigst.

### J. Kramm.

Fette echte Kieler Sprotten,  
Fette Kieler Bücklinge,  
Fr. geräucherter Rhein- und  
Weserlachs,  
Täglich frische Austern,  
Fr. Russ. u. Hamburg. Caviar,  
Neue Christiania-Anchovis,  
Neue Russische Sardinen,  
Fr. Bremer, Weser- u. Elb-  
Neunangen,  
Fr. Stralsunder Bratheringe

### J. Kramm.

Dienstags und Freitags früh  
frischen Seedorfisch, a 2 Gr.,  
heute frischen Schellfisch,  
frischen Seezander,  
frischen Kabeljau.

### J. Kramm.

**Echt holländischen Käse**,  
im Geschmack sehr fein, empfehle in  
Laiben u. ausgeschnitten billigst.

### J. Kramm.

Fette Kieler Sprotten, frischen  
Samb. Caviar, wenig gelben, empfang  
**Boltze.**

### Rauchfuss' Etablissement

in **Diemitz**.  
Dienstag den 15. November und  
Mittwoch den 16. November  
Nachmittags u. Abend **grosses Concert**  
im neuen Saale.  
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.  
F. Kiedler.

**Büschdorf**.  
Heute Dienstag Gesellschaftstag und musk.  
Unterhaltung. Das Entée zum Besten des  
Militair Kurhauses in Warmbrunn.  
Kaeftner.

**Mathskeller in Schkenditz**.  
Freitag den 18. November er.  
Nachmittags 4 Uhr  
**Grosses Concert**,  
gegeben vom vollständigen Orchester der Leipziger  
Schützenhaus-Capelle, unter Leitung ihres  
Dirigenten Herrn Büchner.  
Alles Nähere befragt das Programm.

Eine alte Brückenwaage, noch im guten Zustande, zu 30-50 G Tragkraft, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbitten sich franco.  
Böhme & Döring in Bitterfeld.

### Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Die heute Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Dorothee** geb. **Demiser**, von einem gesunden und kräftigen Mädchen, befreite ich mich statt jeder besonderen Meldung anzuzugeben.  
Halle, den 13. November 1864.  
Franz Gaede, Städt. Brunnen- u. Köbarmstr.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Gestern Abend 9 Uhr wurde meine Frau **Louise** geb. **Böhlend** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.  
Zuckerfabrik Landsberg, d. 12. Nov. 1864.  
C. Lebelt.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr starb nach kurzen schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder **Louis** **Hubold** im 21ten Jahre, z. B. Scheiter beim W. F. Reg. Halle auf seinem Urlaubsbesuch zur Schwester in Aisleben. Freunden und Verwandten diese Nachricht mit der Bitte um halbes Beileid.  
Aisleben, den 13. November 1864.  
Die trauernden Hinterbliebenen

Schauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.



**Bekanntmachungen.**

**Konkurs-Beendigung.**

Der über den Nachlaß des verstorbenen Rathskammerwirths **Johann Gottfried Böberhold** zu Mueheln am 13. November 1863 eröffnete Konkurs ist durch Verteilung der Masse beendet.

Querfurt, den 8. November 1864.  
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

**Holz-Auction.**

Sonnabend den 19. Novbr. früh 10 Uhr sollen in dem **Stener'schen** Koffathengute in Kölig bei Radegast circa 300 Stück starke Stämme, größtentheils Nubholz, Eichen, Rüstern, Etern, Weiden, starke Kefel, u. Birnbäume, Stangen u. Reihholz, öffentlich meistbietend verkauft werden. Zusammenkunft im Gasthause daselbst.

**Ferdinand Günche** in Radegast.

Ein im vorigen Jahre neu erbautes Wohnhaus, dicht vor Gera, an frequenter Straße, gegenüber dem Bahnhof und dem Schloß, mit schöner Aussicht über das reizende Estertal, in gesunder Lage, steht aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbiges ist durchaus schön und im modernen Landhausstil, mit Balkon, Veranda, Pavillon erbaut; hat neben Souverain 3 Stock mit je 5 heizbaren, sehr praktisch vertheilten Räumen mit Zubehör, großem Seitengebäude mit Stallungen, Garten, Hof, Brunnen, auf einer Grundfläche von 2000 □ Ellen, die nach Wunsch vermehrt werden können. Näheren Nachweis erteilt in Gera: **F. W. Enke**, Hôtel zum Gebrüder.

**Crème de Gingembre**

(Kräuter-Liqueur)

von **C. W. Geissler** in Wittenberg.

Dieser von mir fabricirte Liqueur hat sich durch seinen angenehmen aromatischen Geschmack und durch seine magensäuernden Wirkungen einen Ruf erworben, wie wohl selten ein ähnliches Fabrikat. Dieser Liqueur ist seiner Bestandtheile halber als ein magensäuerndes diätetisches Getränk, namentlich zur Linderung bei Verdauungsstörungen, **Flatulenz, Colik, catarrhalische Diarrhöen, Appetitlosigkeit** u. s. w. u. ärztlichen Beugnissen bestens zu empfehlen. Niederlage für **Gröbzig** habe ich dem **Herrn E. Gottschalk** übertragen, wo derselbe zu Fabrikpreisen zu haben und auch die ärztlichen Atteste eingesehen werden können.

**C. W. Geissler.**

**Für Maurer- und Steinhauermeister.**

In Folge Ablebens meines Ehemannes, des Maurermeisters **Ferdinand Hartmann**, bin ich gezwungen, die mir aus dem Nachlasse desselben zugefallenen Grundstücke, bestehend in einem hieselbst belagerten, im besten Zustande befindlichen Wohnhause nebst Zubehör und Garten, sowie einem umfangreichen Steinbruch (rothliegend), unter sehr annehmbaren Bedingungen mit verhältnismäßig geringer Anzahlung zu verkaufen. Unter Umständen kann der Steinbruch auch nur pachtweise übergeben werden, wenn ein auf dieses wirklich vortheilhafte Etablissement reflektirender junger Maurer- oder Steinhauermeister dies vorziehen sollte.

Die Wittve **Henriette Hartmann** in Mansfeld.

**Agenten-Gesuch.**

Eine außergewöhnliche Gelegenheit bietet ich Ihnen, cautionfähigen Agenten Aussicht auf einen namhaften Nutzen, ohne viel Zeit zu beanspruchen. Reflektirende erfahren Näheres auf frankirte Anfragen, signirt: **F. 30. post. rest. Frankfurt a/M.**



**Berlin-Anhaltische Eisenbahn.**

Wir bringen hiermit zur Kenntnis des theilhaftigen Publikums, daß die Tarifbestimmungen unseres Reglements — §. 74. sub a. e. und f. — mit dem 1. Januar 1865 aufgehoben werden, und von da ab bis auf Weiteres folgende Bestimmungen in Kraft treten:

„Güter, welche bisher bei mindestens 80 Ctr. zu dem Tariffaße der Klassen B., C. u. D. befördert wurden, haben nur Anspruch auf diese ermäßigten Frachtsätze, wenn sie in Quantitäten von mindestens 100 Ctrn. auf einem Frachtbriefe zur Beförderung gelangen; dagegen ist den Versendern frei gestellt, die Beförderung von Gütern dieser Klassen in Quantitäten unter 100 Ctrn. entweder nach dem Tarife der Klasse A., oder für den Gesamtfrachtbetrag von 100 Ctrn. der betreffenden Klassen zu verlangen.“

Berlin, den 4. November 1864.

**Die Direction.**

Der Roggenbedarf zur Verteilung an die Berg-, Hütten- und Forstarbeiter für das Getreidemagazin der Mansfelder Gewerkschaft pro 1865 mit ca. 3000 Wispel, und zwar:

nach Köthenburger Mühle und Getreidemagazin mit 765 Wispel	235
Getreide-Depot auf Friedeburger Hütte	895
der Kupferhammerhütte	202
der Mansfelder Hütte	367
der Pflafermühle zu Gr. Derner	45
gewerkl. Mühle zu Mansfeld	37
gewerkl. Mühle zu Batterode	40
Bruchmühle bei Helsta	65
Weizenmühle bei Sangerhausen	47
do.	45
Hüttenmühle	9
do.	42
Stippmühle bei Grillenberg	44
Mühle in Walhausen	62
Mühle in Emfelohe	100
Mühle in Riefstedt	

Summa = 3000 Wispel

à 2000  $\ell$  gerechnet, in monatlich noch näher zu bestimmenden Lieferungsfristen, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer, welche auf die ganze oder einzelne Theile der Lieferung reflektiren, wollen ihre Offerten bis zum 22. November o. Vormittags 10 Uhr bei der gewerkl. Ober-Berg- und Hütten-direction versiegelt und mit der Bezeichnung „Roggen-Lieferungs-offerte“ versehen, einreichen. Der Zuschlag wird auf 8 Tage vorbehalten.

Als Unterlage der Offerten dient der mittlere monatliche Marktpreis in Halle, wie sich derselbe pro Wispel aus den amtlichen Angaben der im Schwetschke'schen Verlage erscheinenden Zeitung nach den Dienstagepreisen jeder Woche, ermittelt; es bleibt deshalb nur anzugeben: um wie viel über oder unter diesem Durchschnittspreis, pro 2000  $\ell$  franco, Ablieferungsstelle gefordert wird.

Nur auf Lieferung eines gesunden, saub- und auswuchsfreien, der preussische Schffl. 80  $\ell$  schweren Roggens kann Rücksicht genommen werden.

Die näheren Lieferungsbedingungen liegen in dem Bureau der unterzeichneten Factorie hieselbst zur Einsicht bereit und können gegen Estattung der Copialien in Abschrift bezogen werden. Eisleben, am 30. Octbr. 1864.

Mansf. gewerkl. Materialien-Factorie.

**Dombau-Lotterie!**  
**Bum rascheren Aufbau des Kölner Domes.**

Erster Haupt-Gewinn: **100,000 Thlr.**

Autorisirt durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 26. März 1864.

Ziehung im Monat December d. J.

Jedes Loos kostet **1 Thlr.**

Bei Franco-Einsendung von 20 Thalern ein Loos gratis.

**Ferd. Randel in Halle a/S.,**

Gelber und Briefe franco.

Dombau-Lotterie-Collecteur.

Einem Drescher und drei Knechte weist nach **Aug. Glück**, Leipzigerstr. 95.

**Spielwerke**

mit 4—24 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Flötenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen; ferner

**Spieldosen**

mit 2—12 Stücken, worunter welche mit Necessairen, fein geschnitten oder gemalt, sowie Cigarettempel, Schreibzeuge und Schweizerhäuten mit Musfl, stets das Neueste empfiehlt

**J. H. Heller in Bern.** — Franco.

Defecte Werke oder Dosen werden reparirt.

**Gasthofs-Verkauf.**

Ertheilungshalber soll ein Gasthof in einem großen Orte, **1 Stunde von Leipzig**, mit guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, einigen 30 Aeckern (74 Pr. Morgen), gutes Feld und Wiesen, mit vollständigem todtten und lebenden Inventar u. Vorräthen, bei 9000  $\mathcal{R}$ , nach Verhältnissen auch weniger Anzahlung, bald verkauft werden durch den Agent **C. F. Weiße** in Delitzsch, Leipzigerstraße Nr. 32.

Ein starkes Arbeitspferd (brauner Wallach), 7 Jahr alt, ohne Fehler, steht zu verkaufen in Schwerg Nr. 1 bei Landsberg.

Die Berwalterstelle, die durch **Schüler** in Bötchen bei Merseburg zu erfragen war, ist besetzt.

# Mittheilungen aus den Königl. Preuss. und K. K. österreichischen Militär-Spitalern zu Flensburg und Schleswig.

In Nr. 245 (vom 16. Octbr. c.) I. Beilage brachten wir einen der Wiener „Presse“ entlehnten Artikel über die Erfolge des Hoff'schen Malztrakt's in den K. K. österreichischen Spitalern in Schleswig-Holstein, entfaltend nachstehendes amtliche Schreiben der K. K. Feldspitaler-Direktion des 6ten Armeecorps an das löbliche K. K. österreichische Etappen-Commando in Berlin. Wir geben dieses Schreiben wegen seines allgemeinen Interesses hier nochmals vollständig wieder, und wollen nur noch bemerken, daß auch aus der Königl. preuss. Commandantur zu Flensburg eine ähnliche amtliche Aussprache über die wohlthätige Wirkung dieses Gesundheitsbieres des Königl. Postlieferanten Hoff zu Berlin erfolgt ist; denn nachdem der Chef und Ober-Stabsarzt des Königl. preussischen 2. schweren Feldjagareths des 3. Armeecorps, Hr. Dr. Schwadt, von demselben am 27. April c. 500 Flaschen Malztrakt-Gesundheitsbier zur Erquickung für die verwundeten Soldaten dankend entgegengenommen, so machte sich das Bedürfnis dafür bald wiederum geltend, und erklärte der Oberst und Commandeur Hr. v. Studnitz am 8. Octbr. c. bei Gelegenheit einer erneuten Sendung von 300 Flaschen, offiziell, „daß das Hoff'sche Malztrakt-Gesundheitsbier des Königl. Postlieferanten Hoff die entkräfteten Soldaten, welche dieses Bier gern genommen, gestärkt, und daß es ihnen zur Labung und Erquickung gereicht habe.“ Wir glaubten auf dieses Factum zuerst aufmerksam machen zu müssen, und kommen nun auf das erwähnte, an das K. K. österreichische Etappen-Commando zu Berlin amtlich gerichtete Schreiben zurück. Es lautet:

## Nr. 905 K. K. Feldspitaler-Direktion des 6. Armeecorps.

An das löbliche K. K. österreichische Etappen-Commando in Berlin.  
Der Königl. Postlieferant Herr Johann Hoff, Besitzer der Malztrakt-Brauerei zu Berlin, welcher im Monat Juli l. J. mehrere Kisten seines Gesundheitsbieres zur Verwendung in den hierortigen K. K. Feldspitalern übermietet hat, wünscht laut einer im Wege des K. K. Etappen-Commandos zu Hamburg anher mitgetheilten Zuschrift vom 13. Aug. l. J. benachrichtigt zu werden, welchen merklichen Einfluß sein Fabrikat auf den Gesundheitszustand der Reconvalescenten und leidenden Soldaten ausgeübt hat. — Um nun diesem Einfluß des fraglichen Gesundheitsbieres zu relationiren.

Aus den hierauf eingegangenen Berichten geht es hervor, daß der Hoff'sche Malztrakt in allen Fällen, wo eingehende Beobachtungen angeestellt wurden, was namentlich beim 16. Armeecorps-Feldspital und beim Filiale des 9. Feldspitals zu Altona geschah, als ein gern genommenes, die heilsamen Wirkungen eines Nähr- und Stärkungsmittels entfaltendes Getränk sich erwiesen hat, so daß der Einfluß dieses Fabrikates auf den Gesundheitszustand der leidenden Soldaten ein merklich günstiger genannt zu werden verdient.

Dieses Gesundheitsbier erwies sich als ein ausgezeichnetes Heilmittel bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarrhen, namentlich bei großem Säfteverlust und Abmagerung in Folge der bestehenden ausgebreiteten Eiterungen, wo der Patient gut genährt werden soll.

Bei den übrigen hierländigen Heilanstalten war zu eingehenden Beobachtungen aus dem Grunde keine Gelegenheit geboten, weil Kranke dieser Kategorie möglichst bald nach dem Inlande transferirt wurden.

Das löbliche K. K. österreichische Etappen-Commando wird diensthöchstlich ersucht, den Hrn. Hoff hiervon geneigtest verständigen und gefälligst mittheilen lassen zu wollen, daß von seinem Fabrikat nur beim 12. Feldspital in Schleswig ein kleiner Vorrath vorhanden ist, und daß bei den anderen unterstehenden Heilanstalten der denselben anseparirtet Theil bereits seiner Verwendung zugeführt wurde.

Desgleichen wolle dem Herrn Hoff im Namen der Kranken der verbindlichste Dank mit dem Beifügen gütigst ausgesprochen werden, daß das in seinem Schreiben gemachte Anerbieten in Betreff einer zweiten Sendung seines Malztrakt's ganz seinem eigenen Ermessen überlassen wird.

Schleswig, am 10. Septbr. 1864.  
Dir., K. K. Kriegescommissar. Dr. Mayer, K. K. Regimentsarzt. v. Saversfeld, K. K. Major.

Der vielen Nachahmungen wegen machen wir nachträglich die geehrten Konsumenten noch darauf aufmerksam, genau auf die Titelzeichnung „Hoff'scher“ auf dem Segel der Flaschen zu achten. Wo dieser Titel fehlt, ist das Fabrikat nicht ächt. Die Etikette selbst entscheiden nicht mehr, da auch diese bereits fallendes Gepräge an sich trägt.

Niederlage in Halle bei Hrn. D. Lehmann, Leipzigerstraße Nr. 105.

Zwickauer Nuss- und Würfelkohlen, Coake und Bryquettes, im Ganzen und Einzelnen billigst bei  
Schömberg Weber & Co., am Hafen.

Doppelt gefiehte Westphälische Nuss- (Schmiede-) Kohlen, in Qualität der Englischen Rußkohle  
Schömberg Weber & Co., am Hafen.

Berliner Börse vom 12. November. Die Börse ver-  
kehrte heute in matter Haltung für Eisenbahnen, welche  
zum großen Theile offerirt blieben, und sind die meisten  
Course nur nominell; österreichische waren ziemlich fest;  
belebte waren nur wiederum Westbahn, Lombarden und  
Nordbahn. Preussische Fonds behauptet; Wechsel still und  
matt.

Magdeburg, den 12. November.	St.	Briss.	Geld.
Amsterdam kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	—	152 3/4
do. 2 Monat	—	—	—
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Preuss. Friedrichsdor	—	—	66 20
Ausland. Gold à 5	—	—	113 1/2

Preuss. Staatsfund = Scheine	3 1/2	—	—
Preuss. Dampfschiff = Stamm = Actien	4	—	—
do. do. Prioritäts = Actien	5	—	—
Magdeb. Leipziger Stamm = Actien A.	4	—	101
do. do. B.	4	—	255
do. do. Prioritäts = Actien A.	4	—	99
do. do. Salbenschädel Stamm = Actien	4	—	—
do. do. Prioritäts = Actien	4	—	—
do. do. Prioritäts = Actien	4 1/2	—	—
do. do. Wittenberger Stamm = Actien	3	—	—
do. do. Prioritäts = Actien	4 1/2	—	99 3/4
do. do. Feuerversicherungs = Actien	4	—	570
do. do. Rückversicherungs = Actien	5	—	—
do. do. Lebensversicherungs = Actien	5	—	100
do. do. Hagelversicherungs = Actien	4	—	118
do. do. Privatbank = Actien	4	—	—
do. do. Gas = Actien	4	—	—
do. do. Continentale Gas = Actien	5	—	160
Magdeburg. Gas = Actien	4	—	90

## Marktberichte.

Magdeburg, den 12. November. (Nach Wispel.)

Weizen 52 1/2 — 47 1/2 # Gerste 32 1/2 — 31 #  
Weizen pro Scheffel 84 # pro Scheffel 70 #  
Roggen 33 — # Hafer — #

pro Scheffel 84 # pro Scheffel 50 #  
Kartoffelspiritus, 8000/100 Tralles, loco ohne Faß,  
13 1/2 — 13 3/4 #.

Nordhausen, den 12. November.

Weizen 1 # 20 # bis 2 # 5 #  
Roggen 1 # 12 1/2 # = 1 # 20 #  
Gerste 1 # 7 1/2 # = 1 # 12 1/2 #  
Hafer = 22 1/2 # = 27 1/2 #  
Rübsöl pro Centner 13 1/2 #  
Leinöl pro Centner 14 1/2 #

Quedlinburg, den 11. November.

Weizen der Scheffel à 85 # nach Beschaffenheit von  
1 # 27 1/2 # bis 2 # 7 1/2 #  
Roggen der Scheffel à 84 # nach Beschaffenheit von  
1 # 16 1/2 # bis 1 # 21 1/2 #  
Gerste der Scheffel à 70 # nach Beschaffenheit von  
1 # 5 # bis 1 # 11 1/2 #  
Hafer der Scheffel à 50 # nach Beschaffenheit von  
1 # 25 # bis 1 # — #  
Rübsöl, der Centner à 10 1/2 — 17 #  
Rübsöl, der Centner à 15 #  
Rübsöl, der Centner à 13 1/2 — 14 #  
Leinöl, der Centner à 14 — 14 1/2 #

Leipzig, den 12. November. Producten-Börse in  
Mag. wie in Leipzig-Geschäften (durch „loco“, auf der  
Stelle, und „pr.“ d. h. pro zu späterer Lieferung, an-  
gedeutet), bezüglich a) des Delcs für 1 Holl-Cent-  
ner, b) des Getreides und der Delssaaten für 1  
Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuss.  
Wispel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdner  
Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Kannten (d. i. 8000 Pstl.)

Tralles oder 100 Preuss. Quart) leistungsfähig vorgetrocknete  
Angehörs., Verkaufs- und Begehrpreise (mit  
„St.“, „Bris.“, „53.“, bezahlb und „Ed.“, Geld, des  
selbst) nach Thalern ausgeworfen.

Weizen, 188 #, braun, loco: alter, 4 1/2 # Bf.,  
neuer 4 1/2 # Bf., 4 3/4 # Gd.; seine Waare 4 1/2 # Bf.,  
neuer 4 1/2 # Bf.; (alter 5 1/2 # Bf., 5 1/2 # Gd.);  
seine Waare 5 1/2 # Bf.) Roggen, 158 #, loco:  
3 1/2 # Bf., 3 1/2 # Bf. u. Gd. (38 # Bf., 37 # Bf. u.  
Gd.); pr. November 38 # Bf.; pr. November, Decem-  
ber 37 1/2 # Bf.) Gerste, 138 #, loco: neue 2 1/2 # Bf.,  
2 1/2 # Gd. (neue 31 # Bf., 30 # Gd.) Ha-  
fer, 98 #, loco: 11 1/2 # Bf., 11 1/2 # Bf. (23 # Bf.,  
21 1/2 # Bf.) Rappes, 148 #, loco: 7 1/2 # Bf. u. Gd.,  
(30 # Bf. u. Gd.) Rübsen, 148 #, loco: 6 1/2 #  
Gd. (82 # Gd.) Rübsöl loco: 12 1/2 # Bf.; pr. No-  
vember, December, ingleichen für December, Januar u.  
pr. April, Mai durchgehends ebenfalls 12 1/2 # Bf.  
Leinöl, loco: 14 # Bf. Mohlen, loco: 17 # Bf.  
Spiritus, loco: 13 1/2 # Bf. u. Gd.; pr. November  
13 1/2 # Gd.; pr. November bis März, in gleichem Ma-  
ße, 13 1/2 # Gd.; pr. April, Mai 13 1/2 # Gd.

Wasserstand der Saale bei Halle  
am 13. November Abends am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.  
am 14. November Morgens am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weiskensels  
am Unterpegel:  
am 12. November Abends — Fuß 4 Zoll.  
am 13. November Morgens — Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 12. Novbr. Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden  
den 12. November Mittags: 2 Eten 7 Zoll unter 0.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Wien, Montag, d. 14. November. Der Reichsrath ist heute durch den Kaiser eröffnet worden. Die Thronrede sagte, der abgeschlossene Frieden erfüllt die höchsten Erwartungen und betont die Einigkeit mit dem Könige von Preußen, die sich denkwürdig erprobt habe. Das gesammte Deutschland werde Angesichts der ruhmvollen Lösung die Eintracht wiederfinden. Die Resultate ernstlicher Zollvereins-Verhandlungen würden mitgetheilt werden und hoffentlich auf die in der laufenden Session erfolgende Zolltarif-Feststellung von günstigem Einflusse sein.

Carlotta Patti's Concert in Halle.

(Von G. Nauenburg.)

Ein jeder Künstler, sagt Winterfeld sehr richtig, wird gewiss am wahrsten und würdigsten gelobt durch Darlegung seiner Stelle in der Kunstgeschichte; was ihm scheinbar dadurch genommen wird, kommt der Kunst und somit auch ihm wieder zu Gute; als lebendiges Glied eines größeren Ganzen erscheint er in tieferer Bedeutung, seine schöne Eigenständigkeit in reinerem Glanze. Sollen um seines Preises willen Vorgänger und Mitlebende herabgesetzt werden, so vermindert sich der Lobredner gewöhnlich in Widerprüdie, die sein Lob wieder aufheben, ja er setzt sich selbst außer Stand, seines Schütlings wahre Eigenständigkeit recht deutlich zu machen. — Ist freilich sehr leicht eine Gefangenschaft, die sinnlich schön durch das Ohr zu Seele spricht, für „himmlisch, unvergleichlich, göttlich“ zu halten; — sehr schwer aber ist ein wohl begründetes, vorurtheilsfreies, detaillirtes Gutachten über einen Gesangkünstler, der ja nur im Momente des Singens auf den Zuhörer wirkt, dessen Kunstgebilde ohne allen sinnlichen Halt, mit der letzten Note in den Lüften verhallt und verschwindet. Das scheinbar begründete Kunsturtheil wird bei Gesangsleistungen niemals objectiv Gültigkeit beanspruchen können, niemals allgemeine Bestimmung finden, denn es ist ja stets bedingt durch das immer nur subjective Gefühl und die individuell verschiedene Thätigkeit unserer Gehörnerve. Die historische Entwicklung und Ausbildung des Gesangkünstlers giebt uns neben dem Eindrucke der Leistung, das sicherste Material zu einem begründeten Gesammturtheile über die Leistungsfähigkeit eines gebildeten Sängers. Wollen wir über Carlotta Patti eine klare, unbefangene Anschauung erhalten, so müssen wir wenigstens die Hauptmomente ihrer Bildungsjahre kennen und im Auge behalten.

Nach dem vom Herrn Director Ullmann zu dem Concertprogramm gegebenen Beilagen ist Carlotta Patti im Jahre 1840 zu Florenz geboren, wo ihre Mutter als Prima-Donna des Pergola-Theaters engagirt war. Kurz darauf begab sich Mad. Patti nach Amerika in Folge eines Engagements mit dem ital. Theater in New-York. Die natürliche Begabung dieser Familie trat auch bei Carlotta frühzeitig hervor, indem sie sich mit großer Neigung der Instrumentalmusik widmete. Sie hatte bereits einen glänzenden Ruf als Pianistin erworben, als die erlauchten Fortschritte ihrer Schwester Adelina in ihren Gesangstudien Carlotta antrieben, sich auch ihrerseits darauf zu verlegen. Sie that dies mit solchem Eifer und solcher Beharrlichkeit, daß sie nach einer nur einjährigen Schule als eine der ersten Sänginnen Americas proclamirt wurde. Carlotta trat zum ersten Male öffentlich auf zu New-York im Januar 1861. Ihr Erfolg war vollkommen und erschreckend.

Das große Kunstpublikum ist in seinem vollen Rechte, wenn es die Leistungen der Carlotta Patti liberal mit Freuden, ja mit Enthusiasmus aufnimmt. Die in vielfacher Beziehung merkwürdige Sängerin entthält uns ja die heitere Seite menschlicher Kunst, die ja auch ihre volle Berechtigung hat.

Die Kunst ist ja nicht bloß da, stets das Erhabenste zu bieten. Es giebt Zeiten, wo wir für das Erhabenste nicht so empfänglich sind, als wir selbst es wünschen. Wir sind deshalb auch nicht gegen den Scherz, denn er ist ein Reizmittel, uns aus dem Versunkenen in dem Alltäglichen, aus dem Schlafe der Abspannung aufzuschütteln, uns wieder munter zu machen, damit wir eben für Höheres von Neuem empfänglich werden.

Fragen wir nun nach dem Range, welchen Carl. Patti als Gesangkünstlerin einnimmt, so hat sie bereits einen Ehrenplatz unter den heutigen Sängern erworben. Von der gütigen Mutter Natur ist sie mit einem selbstamen Stimmorganismus beschenkt, der namentlich in der hohen Lage der Töne vielleicht ungerührt genannt werden kann; im Ganzen ist die Stimme weder mächtig noch voluminös, wohl aber ist sie volubil, von anmuthigem Klange und heller Klangfarbe. — Man hat Carlotta Patti Mangel an Schulte vorgeworfen; — allerdings kann man in einem Studienjahre nicht eine vollendete Gesangstechnik erwerben; sie hat aber in der Zeit mehr gelernt als Andere in langen Jahren. Der Triller ist noch nicht in allen Lagen gleich gut, die Coloratur nicht immer ganz deutlich; vollendet Schönes, Anmuthiges steht zuweilen noch neben künstlerisch Unfertigen. Dafür aber entschädigt sie reichlich durch infallible Sicherheit im Staccato; hier zeigt sie eine Bewand, einen künstlerischen Uebermuth, der geradezu zum Lachen reizt, der bei scheinbar jedes Auditorium in die heiterste Stimmung versetzt. Carlotta schlendert Töne wie Leuchtungen bis in die höchsten Regionen, sie wieft brillante Raketen in die Lüfte, die unfehlbar den rauschendsten Beifall der vorläufigen Menge hervorzuzaubern. Sie ist ein hellleuchtender Kommet, der am Kunststimmeln dahinzog; möge sein Lauf von langer Dauer

sein, dann wird Carlotta auch noch erwecken, was ihr als vollendete Künstlerin etwa noch fehlt.

Es wäre ebenso indiseret als undankbar, wenn wir in einem Berichte über C. Patti's Concert nicht auch der trefflichen Künstler gedachten wollten, die uns durch ihre gediegenen Kunstleistungen so hoch erfreut haben. Vieurtemp und Jaell sind schon seit Jahren als gewichtige Repräsentanten ächter Virtuosität in der Kunstwelt bekannt und hochgeachtet; sie bewährten auch vor dem Hallischen Kunstpublikum ihren glänzenden Ruf. Herr Jules Steffens spielte mit schönem Tone, sauber und geschmackvoll ein Concert für Violoncell von Goltzmann, und erwarb sich ebenfalls rauschenden Applaus. Die Pianoforte-Accompagnements wurden discret ausgeführt. — Das Publikum hatte sich sehr zahlreich eingefunden, und verlies allseitig hochbefriedigt den Saal.

Kunst- und wissenschaftliche Notizen.

In Bretten fand am 30. October die feierliche Enthüllung des Melanchthon-Denkmal's statt. (In Bronze, überlebensgroß, von Prof. Drafe in Berlin ausgeführt). — In Dirschau fand am 23. October die feierliche Enthüllung der Gedächtnis-Tafel, welche seitens der Stadt an dem Hause angebracht ist, in dem Johann Reinhold Forster das Bild der Welt erstellte. Die Tafel ist aus grauem Marmor gearbeitet, 2 Fuß hoch, 3 Fuß 5 Zoll breit, mit dem Wapen Forster's und der Inschrift: „Hier wurde geboren Johann Reinhold Forster am 22. October 1724.“ Ein Kranz von Forstera scodifolia umgibt diese Inschrift. Forster, der berühmte Weltumsegler, früher Prediger, wurde später Professor in Jena. Er starb hier selbst 1798. — Das kleinere Reiterstandbild desormaligen Herzogs zu Sachsen-Weissenfels, Christian (1712-1738) das erst im Schloßhofe, dann zu Klein-Freudenthal bei Freiburg a. N. fand und 1774 von letzterem Stadt für 4 Gulden angekauft und mit einem Aufwande von 200 Thirn. vergoldet und auf dem Markte aufgestellt wurde, soll jetzt restaurirt werden. — Die Wittne Meyerbeers, zuletzt in Berlin, begiebt sich wieder nach Paris. — In Sulzig ist eine neue Oper von Ulysse Maillart, „Lara“ zuerst und mit großem Erfolge aufgeführt worden. — Der König von Bayern hat verfügt (wie dem Münchener Correspondenten gemeldet wird), daß in München eine Opernschule unter H. Wagner's Leitung errichtet werde. Das königliche Residenztheater wird für die Leistungen der Geseu zur Verfügung gestellt werden. — In München hat ein neues zweiactiges Lustspiel von Moritz Hartmann „Gleich und Gleich“ im Residenztheater eine sehr günstige Aufnahme gefunden. — Gustow's Trauerspiel „Ulric Acosta“, dessen Aufführung bis jetzt in Amsterdam streng verboten war, soll nun doch daselbst und zwar mit Dawson in der Titelrolle in Scene gehen. Amsterdam ist bekanntlich der Schauplatz, auf welchem die Handlung der Tragödie vor sich geht. — Bei Dirr in Leipzig erscheint demnächst ein höchst interessantes und gehaltreiches Werk von Otto Band: „Kritische Wanderungen in drei Kunstgebieten“ in 3 Bänden. Der erste Theil unter dem Specialtitel: „Aus der deutschen Bühnenwelt“ enthält dramatische Studien über Theater und Theaterdichtung, betrachtet die Zustände der deutschen Bühne und die Möglichkeit ihrer Reorganisation und bespricht ältere und moderne Bühnendichtungen, Vorstellungen u. s. w. Der zweite bandelt „Von Literatur und unsrer Lage“ und wid achtseltliche Unterhaltungen und kritische Schlaglichter über Dichten und Schaffen in Poesie und Prosa bringen. Der dritte trägt den Sondertitel: „Im Museum der bildenden Künste“, Federzeichnungen und Charakterstudien über Kunstwerke und Künstler älterer und besonders auch neuerer Zeit. — Von Emil Brachvogel steht ein neuer Roman zu erwarten, welcher Baumarchais zum Helden hat. — Im „Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Lyrols“ erzählt Schönberg, daß die berühmte (von Hagen irrthümlich vom Bobensise hergeleitete) Nibelungenhandschrift, die sich jetzt in Berlin befindet, in dem an Handschriften deutscher Dichtungen überaus reichen irroler Bisthumsarchiv durch Beba Weber entdeckt und von diesem — um 200 Rl. in's Ausland verkauft worden sei. Der Käufer, ein ebenso guter Patriot, verkaufte das Unicum um 2600 Thlr. nach England und von da gewann Berlin die Handschrift um mehr als den doppelten Preis wieder für Deutschland zurück. — In Paris erschien ein neues Buch von Michiele: „La Bible de l'humanité.“ — Der Vorstand des Adlner Central-Donnabend-Vereins will zu der auf ein Jahr gerechneten Lotterie zum Besten des Ausbaus der Domkirche eine Anzahl tüchtiger Bilder im Gesammtwerthe von 30000 Thlr. für den Verein ankaufen und gedenkt zu diesem Ende im Wallraf-Richartz'schen Museum zu Köln eine Ausstellung zu veranstalten. — Der Director Brentmann, die Professoren Schischbrandt, Sohn und Scheuren der Academie zu Düsseldorf sind zu Ehrenmitgliedern und Mitgliedern des neuen deutschen Hochschiffs zu Frankfurt a. M. ernannt. — Bei der diesjährigen Herbstversammlung der Academie zu Dresden hat der sächsiennumeral Alfred Dittke vorlesend, ein Schüler J. Hubners, das große Reichthumsvolumen von 700 Thlr. erhalten. — König Ludwig II. hat dem bayerischen Nationalmuseum in München 68 Tafeln alter Glasgemälde geschenkt, welche wahrscheinlich aus einer zur Zeit der Säkularisation gestifteten bayerischen Kirche, zum Theil vielleicht aus der im Jahre 1816 abgebrochenen St. Lorenzkirche im alten Hof zu München stammen und sich durch ungewöhliche Farbenpracht auszeichnen. — Von Berlin aus wird ein interessantes Werk unter dem Titel: „Photographische Portraitgallerie berühmter Persönlichkeiten der Gegenwart und nächsten Vergangenheit“ angekündigt, das von dem Redacteur des bekannten Kunstjournal's „Die Dioskuren“, Dr. H. Schaefer und dem Hofphotographen A. Schwendt herausgegeben wird. — Am 12. November feiert die Dresdner Kunakademie das 100jährige Jubiläum ihres Bestehens.

Stadttheater in Halle.

Das Repertoire der vergangenen Woche brachte außer einer Wiederholung der gern gesehenen Poesie: „Eine leichte Person“ und dem bereits besprochenen, unterhaltenden Schwank: „Nachtigall und Rächte“, die fomiiche Oper: „Das Donauweibchen“ mit vielem Erfolge, die Meyerbeer'sche große Oper: „Der Prophet“ mit neuer Ausstattung und Verjüngung der Chöre, endlich zur Nachfeier von Schillers Geburtstag: „Eine Stunde aus Schillers Leben“ von Dr. Otto Witzel, „Wallenstein's Lager“, die „Gütel von Plafewitz“ und den „Gang nach dem Eisenhammer“ mit lebenden Bildern. Wir konnten von der letzten Vorstellung nur leider das erkrankte Gündler'sche Stückchen, das der Verfasser in bescheidener Weise als Skizze bezeichnet, ansehen, um so mehr zu unserm Bedauern, als diese Ausführung uns sehr ansprach. Schiller in seiner äußern Erscheinung ist, wie seine Werke es sind, so populär geworden, daß der Darsteller Maacke und Haltung des Dichters wenigstens annähernd treffen muß, will er nicht von vornherein die Illusion zerstören, daß er aber auch dann schon durch die äußere Repräsentation große Wirkung erzielen kann, zumal wenn dazu noch ein feines, geistvolles Spiel kommt. Herr Schindler war in beiden Beziehungen so gut, als es seine Individualität (in specie sein für Schiller zu wohlgerichtetes Embonpoint) gestattete; namentlich zeichnete er die Momente der Liebe und dichterischen Erhebung trefflich. Verdorruert ward ihm deshalb zu Theil. Die Partien der Charlotte und Casroline waren durch Frä. Köbler und Frä. Röttger passend vertreten; dem Professor Reinhold des Herrn Eingen hätten wir gern etwas mehr mit Humor und Bonhomie ausgehattet gesehen; die kleine Partie des Hardenberg spielte Herr Dden zu voller Jurisdiction. Die derberealistische, epische, aber dem Stückchen unbedingt nothwendige Figur des Theaterdichters Dünker fand in Herrn Wagner einen schärf sehenden Vertreter. Diese Gestalt schien frisch aus dem Leben gegriffen. Vor allen Dingen erkennen wir bei Durchführung dieser Rolle, die unbedingt die Stimmung



Bei den unterzeichneten Hauptagenten  
**der Kölner Dombau-Lotterie,**  
 Ziehung Ende December d. J., Haupttreffer:  
 100,000, 10,000 u. sind Loose  
 à 1 R. zu beziehen. Verlosungsplan gratis.  
 Geschäftsleuten, welche den Loosen-Verkauf über-  
 nehmen wollen, gewähren wir sehr vorteilhafte  
 Bedingungen.

**Moriz Stiebel Söhne,**  
 Bankgeschäft in Frankfurt a/M.

**Haus-Verkauf.**

Ein vor 3 Jahren erbautes Haus mit Ein-  
 fahrt, Verkaufsladen u. in bester Lage in Nähe  
 der Bahnhofe, welches sich schon jetzt sehr vor-  
 theilhaft verzinst und noch gute Chancen zu er-  
 warten hat, soll veränderungs halber zu einem  
 sehr soliden Preis mit verhältnismäßiger Anzahl-  
 ung verkauft werden. Reflectanten wollen sich  
 an **Hrn. Fr. Rein** in Halle, Mittelwache  
 Nr. 17, wenden.

**50,000 Thlr.**

zu 4 pCt. Zinsen auf sichere Aderhypotheken in  
 einzelnen Summen sind auszuliehen durch  
 den Expedienten **Kölbel**  
 in Duerfurt.

Die Zuckerrabrik **Leutschenthal**  
 beabsichtigt **Mittwoch den 16. Nov.**  
 die Zuckerrubren der diesjährigen  
 Campagne an den Mindestforder-  
 ungen zu verdingen, und wollen sich  
 Bewerber am genannten Tage Nach-  
 mittags 2 Uhr auf dem **Comptoir**  
 daselbst einfinden.

Ein Gut von 300 Morg., 20 Minuten von  
 Berlin, an der Chaussee, in vorzüglichem  
 Dunggustande, — voller Erndte, — gutem In-  
 ventarium, besonders zum großen Gartenbau  
 geeignet, ist unter annehmbaren Bedingungen  
 — ohne Zwischenhändler — zu verkaufen. Dar-  
 auf Reflectirende werden ersucht, sich unter der  
 Adresse: **R. P. 50** an **Ed. Stücrath** in  
 der Exped. d. Bzg. zu wenden.

Tüchtige Tischler, Stellmacher, Zimmerleute  
 mit Werkzeug und Lute zum Holzschneiden mit  
 der Kanalsäge für Accordarbeit sucht  
**Wlv. Taas,** am Magdeb. Bahnhof.

1 Kochmamsell, Köchinnen u. Hausmädchen  
 erlangen sofort u. 1. Jan. b. hohem Lohn sehr gute  
 Stellen d. **Fr. Hartmann,** gr. Schlam 10.

Tüchtige Landwirthschafterinnen weiß nach;  
 Köchinnen, Haus- u. Viehmädchen, Kutscher u.  
 Knechte sucht **Frau Schweiß,** N. Ulrichsstr. 24.

Ein gewandter, fleißiger Detailist,  
 welcher über seine Tüchtigkeit und Soli-  
 dität gute Zeugnisse beibringen kann, nur  
 ein solcher, findet zum 1. Januar l. J. Stel-  
 lung. Näheres auf persönliche Meldungen  
 Leipzigerstr. 106 im Laden.

Zu Ostern l. Jahres suchen wir für unser  
 Landesprodukt- und Commissions-Geschäft  
 einen Lehrling. **Geert & Sinteris,**  
 Magdeburg.

Eine Kochmamsell,  
 welche einer feinen Küche selbständig vorstehen  
 kann, findet sogleich oder zum 1. Decbr. eine  
 gute Stelle. Persönliche Vorstellung wird ver-  
 langt. **F. Jacobine** in Halle,  
 Rathhof „Zum goldenen Herz“

Auf der Braunkohlengrube „Belohnung“  
 bei Halle werden noch Karrenläufer und Wä-  
 genschieber gesucht.

**Müller, Steiger.**

Ein ordentliches Mädchen, welches sofort an-  
 stellen kann, findet einen Dienst N. Steinstraße  
 Nr. 3.

Ein tüchtiger Hausknecht mit guten Zeug-  
 nissen wird zum 1. December oder 2. Januar  
 gesucht. **C. Grebin.**  
 Restauration im Empfangsgebäude.

Ein gebildetes Paar in den 40er Jahren  
 (Witwer) sucht zum 1. December oder Neu-  
 jahr zur selbstständigen Führung seiner kleinen  
 Wittschaft ein anständiges Mädchen oder Kin-  
 derpflegerin mittleren Alters. Sich Mel-  
 dende erlangen bei **Ed. Stücrath** in der  
 Exped. d. Bzg. die Adresse.

**Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft**

**für See-, Fluss- und Landtransport in Dresden.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem **Herrn Ed. Kind** eine  
 Haupt-Agentur für Halle und Umgegend übertragen haben. Die Direction,  
 Dresden, im November 1864. **Ed. Kind,**  
 Leipzigerstraße Nr. 71.

Bezugnehmend auf obige Anzeige halte ich mich zur Entgegennahme jeder Art von Trans-  
 port-Versicherungen unter den günstigsten Bedingungen bestens empfohlen.  
 Halle a/S., im Novbr. 1864. **Ed. Kind,**  
 Leipzigerstraße Nr. 71.

**Geschäftsverkauf.**

Ein seit 30 Jahren mit nachweislich bestem Erfolg bestehendes  
**Manufactur-, Tuch- & Mode-Waaren-Geschäft**  
 ersten Ranges, in einer der lebhaftesten Städte Anhalts, soll  
 anderweitiger Unternehmung halber unter günstiger Uebernahme  
 des vorräthigen Waarenbestandes und Wohnhaus verkauft wer-  
 den. Hierauf Reflectirende wollen unter Chiffre **H. Nr. 20**  
 ihre Adressen an die Expedition der **Bernburger Zeitung** gefäl-  
 ligt franco einsenden.

**Attest**

über die Wirksamkeit des echt meliorirten weißen **Brust-Syraps**

aus der  
**Fabrik von H. Leopold & Comp. in Breslau.**

Herrn **H. Leopold & Comp.** in Breslau.  
 Ich habe mit Freude Ihren schätzbaren Brief empfangen und danke Ihnen im Namen der  
 Meinigen für den mir gütigst übersandten **Syrup**. Schließlic bemerke Ihnen noch, daß un-  
 ser **Kind** bedeutend gebessert ist, da es jetzt gut schläft und nicht mehr so viel hu-  
 sset. Ich muß daher in Wahrheit gestehen, daß Ihr **Syrup** weit besser, als die ganze  
 Apotheke geholfen hat.  
 Ihr ergebener  
**Leobschütz,** den 6. April 1862. **S. Pollack,** Bollwaaren Fabrikant.  
 Lager hierdort halten die bekannten Niederlagen des **N. F. Daubig'schen Kräuter-Liquours,**  
 Halle a/S., im November 1864.  
**Das General-Depôt.**  
**Ferd. Rande!**

**Stablissemment-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich aus unserm alten Geschäft unter  
 der **Firma Geb. Böhmer,** Neustadt Magdeburg, nach Halle übergesiedelt bin, und  
 hier ebenfalls eine Brückenwaagen- u. Landwirthschaftliche Maschinen-Bauanstalt errichte; mein  
 Bestreben soll stets dahin gerichtet sein, bei meinen geehrten Geschäftsfreunden durch prompte und  
 reelle Bedienung, ein volles Vertrauen zu erwerben, und empfehle mich gleichzeitig einem geehr-  
 ten Publikum hier Orts und Umgegend.  
**Herrmann Böhmer,**  
 vor dem Steinthore.

**Moritz Meyerstein,**  
**Velzwaaren-Handlung in Gröbzig,**

empfehlte zur bevorstehenden Saison sein reichhaltiges Lager  
 für Herren: **Reise-, Geh-, Schlafpelze, Jagdmuffe,**  
 für Damen: **Kragen, Muffe, Manchetten, Jacken** u.  
 in verschiedenen Sorten, bei reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.

**Gr. Ulrichsstr. 50. Julius Rawack, gr. Ulrichsstr. 50,**  
 empfiehlt sein Lager von **Velzwaaren** zu billigen Preisen.  
 Bestellungen und Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Selters-, Soda-, kohlen-saures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Fried-  
 richshaller u. kohlen-saures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfiehlt  
 die **Mineralwasser-Anstalt von A. Neumann in Quersfurt.**

Ein kleiner Wagen mit allem Zubehör, vom  
 Stellmacher fertig, steht ganz billig zu verkauf-  
 en in **Morl.** **L. Weber.**

Den geehrten Herren Feltenbauern und Fa-  
 bricanten machen wir hiermit ergeblich bekannt,  
 daß wir in unserer Dampf-Schneidemühle vor-  
 Sie bich ein auch eine Schleifmühle an-  
 gelegt haben und bitten um geneigten Zuspruch.  
**Meier & Rein.**

3 Geigen zur Auswahl und ein Bass sind zu  
 verkaufen in Dorf Alsleben Nr. 34.

**Raffinirtes Rüböl** in Kruten empfiehlt  
**Gbr. Weinn. Unterberg** in Gönnern.  
**Ausverkauf** einer Partie **Mantel,**  
**Double-Jacken** und **Kleiderstoffe** zum  
 und **unterm Einkaufspreise** bei  
**G. Henniges** Wwe. in Gönnern a/S.  
**Wettfedern** und **Daunen** in sechs ver-  
 schiedenen Sorten billig zu bei  
**G. Henniges** Wwe. in Gönnern a/S.

Ein schwarz und weiß gestrecker  
 Tigerbund ist zu verkaufen **Jäger-**  
 platz 3, **Exrecht. 12-2.**

**Frischer Kalk**

Freitag den 18. November in der **Siebiden**  
 feiner **Amstzegielei.**

**Für Schmiede** (doppelt gefehte engl. Nuß-Kehle 1 Lambton) beste Qualität, frisch aus den heute angekommenen Ladungen billigt bei J. G. Mann & Söhne.

Meine **Weihnachts-Ausstellung**

beginnt mit dem

1. December d. J.,

verbunden mit einer Präsentvertheilung.

Dieselbe bietet allen Beehrenden eine reichliche Auswahl zu Weihnachts-Geschenken passender Artikel. Hauptsächlich empfehle ich meine reichliche Auswahl von Jugendschriften, sowie das so beliebt gewordene Spiel:

Das Bogelschießen auf dem Tische, Preis 10  $\mathcal{K}$ .

Jeder, die Ausstellung Beehrende erhält bei einem Einkaufe von und über 15  $\mathcal{K}$  ein Präsent, welches er sich durch ein gezogenes Loos selbst bestimmt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

**Hermann Zimberg** in Schkenditz.

Photographien, à Mille 18  $\mathcal{K}$ haler, hat noch abzulassen

**Hermann Zimberg** in Schkenditz.

**Glas-Röhren** zum Wasserstand an Dampf-Esseln führen in **doppelt gefühlter Waare** von allen Dimensionen und empfehlen billigt.

Halle a/S. **Theodor Bindel & Wiegner.**

Zum Schutz gegen kalte Füße empfehlen wir

**Gutta-Percha-Einlege-Sohlen auf Fries**

in 4 Größen, à Paar 5  $\mathcal{K}$  — 6  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{K}$  — 7  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{K}$  — 10  $\mathcal{K}$ .

Halle a S. **Theodor Bindel & Wiegner,**

Alter Markt 3.

**Wasserdichten Gummistoff** als Einlage in Kinder- und Krankenbetten, pro Elle 1  $\mathcal{R}$ , empfehlen

**Theodor Bindel & Wiegner,**

Alter Markt Nr. 3.

**Das Caselglas-, Spiegelgläser- und Goldleisten-Lager** von **Wilhelm Krause**, alter Markt Nr. 16, ist durch wiederholte bedeutende Sendungen gut sortirt

Mein Lager fertiger **Gold-Barockerahmen-Spiegel**

halte ich bei sehr billigem Preis, und eine Auswahl von 2  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{K}$  bis 72  $\mathcal{R}$  das Stück bestens empfohlen.

**W. Krause**, alter Markt Nr. 16.

**Gummithran.**

Dieser aus den besten Bestandtheilen zusammengesetzte Thran ist das bereits anerkannte beste Mittel, um alles Lederzeug, als: Stiefeln, Schuhe, Reitriemen, Pferdegehirre, Kutschverdecke u. dgl. m., nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen, empfiehlt ausgemessen und in Flaschen à 2  $\frac{1}{2}$  und 5  $\mathcal{K}$

**Albert Schlüter**, gr. Steinstraße 6.

**Frischen Zander,**

- **Seedorsch,**

**Frische Kieler Sprotten,**

- **do. Bücklinge,**

**Frische Waldschnepfen,**

- **Birkhühner,**

- **Vierländer Hühner,**

**Neuen Russ. Caviar,**

**G. Goldschmidt.**

**Täglich frische Austern.**

**G. Goldschmidt.**

**Ananasfrüchte**

in schönen Exemplaren empfiehlt

**G. Goldschmidt.**

**Reh-, Damm- und Rothwild**

bei

**G. Goldschmidt.**

**Patti's Concert.**

Herr Ullmann hat die Ehre anzuzeigen, daß er auf der Rückreise nach Leipzig

**ein Abschieds-Concert**

Mittwoch den 7. December mit

**Carlotta Patti,**

**Jaell, Vieuxtemps und Steffens**

zu folgenden Eintrittspreisen in Halle geben wird. Reservirte und numerirte Sise 1  $\mathcal{R}$  15  $\mathcal{K}$ , nicht numerirte Sise im Saal 1  $\mathcal{R}$ , Gallerie 20  $\mathcal{K}$ . Der Billet-Verkau fängt bei Herrn Musikliantändler Karmrodt.

Eine Post ausgezeichnete **Ungarische Schweine** angekommen zum Verkauf im „Prinz Carl.“

**Palmenzweige,**

**Kronen, Kränze, Guirlanden u. Bouquets** empfiehlt billig u. schön **H. Lochner's** Blumen-Handlung, Rathhaugasse, am Markt.

Gebauer-Schweiffke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Reisszeuge**

eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte empfehlen zu Fabrikpreisen

**Paul Colla & Unbekannt,**

großer Schlamm 11.

Mein gut sortirtes Engros-Lager, große Ulrichstraße 42 1. Etage, von

**Spielwaaren,**

**Puppenköpfen u. Bälgen**

empfehle **Wiederverkäufern** billigt **C. F. Ritter.**

**Gummischuh**

in bekannter vorzüglicher Qualität an gros u. en detail bei **C. F. Ritter.**

**Größte Auswahl**

in **Ball-Kränzen**

bei **Alexander Blau,**

Leipzigerstr. 103, im gold. Löwen.

Dienstag früh extra frischen **Seedorsch**, Pfund 2  $\mathcal{K}$ .

**C. Müller.**

**Fette Kieler Bücklinge. Boltze.**

Schuh-Plüsch à Elle 25, 27, 30 und 33  $\frac{3}{4}$   $\mathcal{K}$ , ausgeschritten à Pr. Schuh 7  $\frac{1}{2}$  u. 8  $\frac{3}{4}$   $\mathcal{K}$ .

Fries u. Borde billigt bei

**Carl Lüderitz.**

**NB. Bei Abnahme mehrerer Ell. billiger.**

Ein tüchtiger Hofmeister wird zu Neujahr gesucht. Näheres beim **Müller Schwarz**, Klausthorstraße Nr. 22.

**Stadttheater in Halle.**

**Repertoire.**

Mittwoch den 16. November zum dritten Male: **Der Prophet**, große Oper in 5 Akten, Musik von Meyerbeer.

Donnerstag den 17. November bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen der Plätze: Erstes Gastspiel von **Marie Selinger** vom K. K. Theater zu Wien.

Heute (14.) Mittag bei Ankunft des Eisenbahnzuges entlieh auf dem Magdeburger Bahnhof ein tigerartig grau gefleckter Hühnerhund, Namens **Sector**. Derselbe trägt an einem Halsband den Namen seines Besitzers und am Halsband selbst eine eiserne Kette zum Führen. Wiederbringer erhalten eine gute Belohnung vor dem Kirchthor beim General-Major a. D. Freiherrn von **Seckendorff**.

Ein gelbbrauner Affenpinscher entlaufen; gegen gute Belohnung abzugeben vor dem Steinthor Nr. 18. Vor Anlauf wird gewarnt.

Ein junger Jagdhund, Tigerrasse, zugelaufen. Abzuholen gegen Insektionsgebühren und Futterlohn beim Bäckmeister **Hühnerlein** am Schülershofe.

**Conferenz** für die Herren Arbeitgeber der allgemeinen Krankenkasse 11 nächste Mittwoch Abends 8 Uhr in der „Tulpe“.

**Friedr. Nießschmann.**

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Gute Abend entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem und schmerzlichem Krankheitslager unsern lieben Gatten, Vater, Schwiegervater und Schwager, den früheren Gutsbesitzer **Gottfried Nolle** zu Rütten. Diese Trauerkunde setzen wir hiermit niederbrüt an.

Rütten, den 13. November 1864.

Die trauernden Hinterbliebenen.

# Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Sallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Werteftährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 268.

Salle, Dienstag den 15. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

**Kopenhagen, d. 12. November. (Tel.)** Dem heutigen „Dagblad“ zufolge wird der Rittmeister Graf Moltke-Hofefeldt Ratifikation des Friedenstractates nach Wien überbringen, und der Legations-Secretär Capitän Bille die Auswechslung bewerkstelligen. Wahrscheinlich werde der König heute in einer Sitzung des geheimen Rathes den Friedensvertrag unterschreiben.

**Lübeck, d. 13. Novbr. (Tel.)** Die „Lübecker Zeitung“ meldet, daß der dänische Regierungsdampfer „Geyser“ mit den Bevollmächtigten heute Mittag in Travemünde angekommen ist und daß dieselben ihre Reise nach Wien um 5 Uhr fortgesetzt haben.

**Kiel, d. 11. Novbr. (Tel. v. „Hamb. Nachr.“)** Heute Nachmittag überreichten Magistrat und Bürgerschaft in Anlaß des Friedensabchlusses dem Herzog eine Adresse. In seiner Antwort hierauf hob der Herzog den Dank hervor, der den Monarchen von Oesterreich und Preußen und ihren Truppen gebühre und sprach die Hoffnung für die Zukunft aus. Die Herzogthümer müssen künftig stets vor Augen haben, was sie dem Gesamtvaterlande, namentlich Preußen schuldig seien. Was das Land nach dieser Seite hin an Opfern zu bringen habe, das liege in seinem eigensten Interesse. Wenn die Herzogthümer ihre günstige Lage und keckthige Mannschaft für die preussische Seemacht verwenden, so könnten sie Großes leisten; doch bedürfe Schleswig-Holstein auch mehr als andere Staaten maritimer Sicherung. Die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit gegen Dänemark werde künftig das Hauptaugenmerk des Landes sein. Nach Lesung der obdenburgischen Erbvertragsurkunden habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß sein Recht in kurzer Frist allseitig anerkannt werden würde.

Die ministerielle „Nordd. Allg. Stg.“ schreibt: Der „Schwäbische Merkur“ spricht von einer preussischen Depesche, welche in Angelegenheit der Bundesexekution Holsteins nach Dresden und Hannover abgegangen sei. Uns ist nichts von der Existenz einer solchen Depesche bekannt, da die hiesige Regierung wohl in der Lage ist, die Ratifikationen des Friedensvertrages abzuwarten, ehe sie eine Veranlassung findet, sich wegen dieser Angelegenheit auszusprechen.

Die „Berl. Borsenzeitung“ schreibt: Wir glauben im Stande zu sein, den Schleier, welcher über den Absichten der Preussischen Regierung in Betreff der Herzogthümer liegt, ein wenig zu lüften und für die zaudernden und mitunter anscheinend sich kreuzenden Bewegungen der diesseitigen Politik eine zutreffende, jedenfalls aus sehr guter Quelle uns zugegangene Erklärung zu geben. Herr v. Bismarck hält es im Interesse Preußens und Deutschlands sowohl, wie der Herzogthümer für wünschenswerth, ja für geboten, daß Schleswig-Holstein mit Preußen vollständig sich vereinige; nicht vereinigt werde; er will nicht annectiren, aber er ist überzeugt, daß in Kurzem die Herzogthümer selbst die Aufnahme in den Preussischen Staat begehren werden. Sollte aber dies nicht zu erreichen sein, dann sieht er in der Einigung des Großherzogs von Oldenburg auch noch eine glänzende Chance, um sowohl für das Bündniß mit den Herzogthümern die besten Bedingungen, als zur besseren Verbindung des Sadebusens mit den Preussischen Landestheilen die geeigneten Bewilligungen zu erlangen. Dagegen ist nun aber der König selbst, ingleichen der Kronprinz dem Erbprinzen von Augustenburg in hohem Grade zugeneigt, und der Minister-Präsident wird, will er sich anders an der Spitze der Geschäfte erhalten, in nicht ferne Zeit in diese Bahn einlenken müssen.

Nach Mittheilungen in der „Berl. N.“ aus dem Hauptquartier Schleswig, vom 9. November, werden gegenwärtig die Divisionen-Kolonnen verladen, um in die Heimath gefaßt zu werden, welchen dann die brandenburgische und die westphälische Ponton-Ko-

lonne folgen. Dieselben werden in den Tagen vom 11. bis 15. d. M. von Hamburg abgehen und in den betreffenden Garnisonen demobil gemacht. Die 6. Division wird in diesen Tagen wahrscheinlich nach Holstein verlegt und die 13. Division die Pacificationskraft im Schleswigschen abwarten. Alle Truppen concentriren sich womöglich in solchen Etappenpunkten, von wo sie dann ungefähr in die Heimath zurückkehren können. Eine Dislocation der Kavallerie ist schon eingetreten, indem die brandenburgischen Hularen den dänischen Nothbelegen und sich schon auf dem Marsche dorthin befinden. Die Westphälischen Kürassiere belegen Rendsburg, die Ulanen Schwanen und Umgegend. Die Westphälischen Dragoner kommen nach Kiel, die 3. Fußabtheilung des Brandenb. Feld-Artillerie-Regiments No. 3 nach Cöpenhagen. Mit den Ponton-Kolonnen gehen auch die Ponton-Combagnien in die Heimath, und zwar die Kolonne des brandenburgischen Pionier-Bataillons über Flensburg nach Altona und von Hamburg nach Kiel, welche so, daß sie anlangt. Ein fester Stellung bleiben werden, ist noch

daß eine Commission zur Angelegenheit am 15. d. in

der König haben geruht: brandenburgischen Infanterie-am Bande zu verleihen. — er zu Worbis ist in gleicher Stadt mit Anweisung seines Richter Lorenz in Bleicherode in Häligenstadt und zugleich lationsgerichts zu Halberstadt igtentstadt ernannt worden. erden, wie man hört, erst in er Villa La Faraz am Genfer

der Austausch der Ratifikation-October d. J. hier'eist abge-ritt Batens, Württemberg, s zu den Sollenigungs-Ber- s, auf dem Ministerium der

prochene Antwortsdepesche des e Sommatation in der Zoll- ach der Keufserung der offisiö- en „Provincial-Correspondenz“ wurde dieselbe die Aufnahme des Versprechens der Sollenigung in irgend welcher Form in den Vertrag bewilligen — natürlich ohne Termin, den ja Oesterreich selbst einmal zu bestimmen vermag — dagegen durch eine in den Vertrag aufzunehmende Klausel die handelspolitische Autonomie des Zollvereins zu wahren suchen, — mit welchem Effect, darüber brauchen wir kein Wort mehr zu verlieren. Nach allen Siegen und Erfolgen in der handelspolitischen Frage sehen wir also der Eöfaffung von Unterhandlungen über einen Vertrag zur Anbahnung der Sollenigung zwischen dem Zollverein und Oesterreich entgegen. — Wir errienen übrigens daran, daß die Depesche fast im letzten Momente vor der feierlichen Eöfaffung des Reichstages in Wien ankommt, so daß, wie ein offisiöer Wiener Correspondent der „K. Z.“ es als den Wunsch der österreichischen Regierung bezeichnet, diese in der Eöfaffungsrede, die jede unbenqueme Interpellation und Discussion abschneidende Angeize machen kann, daß neue Verhandlungen mit Preußen über die Sollenigungsfrage in der

